



Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten



Erbenennung an

Mohrunger Kreis-Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt

Mohrungen, Eschfeld und Liebhab.



Inhaltsverzeichnis

Ostergruß	1
Zum Erscheinungstermin dieser MHN-Ausgabe	1
Neues vom Archiv in Gießen	2
Info von der MHN-Heimatkreis-Kartei	2
Weihnachtliche Stimmung in Mohrungen	3
Einladung aus Mohrungen/Morag zur Jugendbegegnung	7
Reiseankündigung. Auf nach Ostpreußen: 5 Tage Mohrungen, 3 Tage Rastenburg	8
Förderkreis Ostpreußisches Jagdmuseum	9
Die EU macht es möglich	10
Impressum	10
Von Mohrungen nach Feldberg, Kreis Neustrelitz in Mecklenburg 1945	11
Der Verbleib von Gerhard Bähr aus Liebstadt in Russland 1945	14
Buchbesprechung: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897	20
Der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen stellt sich vor	21
Auskunft erbeten / Gesucht werden	22
Geschichtsunterricht vor Ort erteilt	24
Die altpreußischen Gaue und ihre Bewohner	26
Wie sich Ex-Gauleiter Erich Koch davonstahl	29
Das Grenadier-Regiment Nr. 4 im Einsatz im Kreis Mohrungen 1627-1807	31
Juden im Ordensland, in Preußen und in Saalfeld/Ostpr. (Fortsetzung und Schluss)	36
Daten zu Stadt und Kreis Mohrungen	41
Wir gratulieren	44
Heimgerufen wurden	53
Deutschlandtreffen der Ostpreußen 2011	57
Anzeigen	58

Titelbild:

Die Kirche in Eckersdorf im August 2010 – in deutlich besserem Zustand als 2003, als sie noch eindeutig renovierungsbedürftig war. Foto Siegfried Thimm (geb. 1942 in Eckersdorf)

Ostergruß

Im Februar sagte ein Mann: „Dieser Winter dauert schon zwei Jahre“; aber Mutter erzählte einmal vom eingeschneiten Mohrunge, während aus dem Radio „Der Mai ist gekommen“ erklang.

In diesem Jahr ist Ostern erst Ende April. So ist die Aussicht auf frisches Grün und Frühlingsblumen gut.

Die Auferstehung Christi nach Leiden und Kreuzigung ist ein Aufatmen, ein Blick in ein helles Jahr:

*Ostern ist Freude
Jesus ist auferstanden
und schenkt Ewigkeit!*

(nach Haiku-Art)

Jesus lebt, die Natur entfaltet überall ihren Reichtum und bietet sich dem Menschen an. Er allerdings soll bedacht mit den Gaben umgehen.

In unserer Kinderzeit gingen wir schmalkostern. Dieser Brauch ist nach Verlust der Heimat nicht mehr gepflegt worden. Waren die Sitten an den neuen Wohnorten doch ganz andere; aber Ostereier suchen gehört in alle Regionen Deutschlands. Vielleicht bekommen wir einen schönen bunten und süßen Ostergruß.

Die Mitglieder des Kreistages grüßen alle Mohrunge in heimatlicher Verbundenheit und wünschen ihnen ein Osterfest mit viel Sonne.

Elisabeth Krahn



Zum Erscheinungstermin dieser MHN-Ausgabe

Leider konnte aufgrund einer mehrwöchigen Erkrankung des 1. Redakteurs die vorliegende MHN-Ausgabe nicht wie vorgesehen vor den Osterfeiertagen erscheinen. Wir bitten unsere Leser, dies zu entschuldigen.

Neues vom Archiv in Gießen



Das Archiv der Kreisgemeinschaft Mohrungen ist im letzten Jahr in neue Räume umgezogen. Sie sehen, dass noch einige Regale frei sind. Daher bitte ich, einmal darüber nachzudenken, ob Sie noch Materialien haben, die ins Archiv kommen könnten. Erwünscht ist alles, was Sie noch aus der alten Heimat gerettet haben. Briefe, Bilder und Erinnerungsgegenstände, die Sie entbehren

können. Weiterhin Bücher, die sich mit allen Vertriebenengebieten beschäftigen. Vielleicht haben Sie auch Filme oder Kopien von TV-Sendungen, die sich mit Ostpreußen beschäftigen. Schicken Sie die Sachen oder ich werde sie bei Ihnen abholen.

Wolfgang Warnat

Archivleiter und Kreisvertreter (weitere Daten im Impressum zu finden).

Info von der MHN-Heimatkreis-Kartei

Sie werden sich schon manchmal gefragt haben, wer die Personen sind, die für richtige Zustellung der MHN zuständig sind. Es sind Marlene Wölk, die Nachfolgerin von Erika Jahr, und Kristina Hausner von der EDV-Abteilung unserer Patenstadt Gießen. Frau Wölk meldet die Adressen der MHN-Bezieher nach Gießen, wenn neue Leser kommen oder alte Leseradressen sich ändern. Dann stellt Frau Hausner in ihrem PC die Adressenaufkleber-Datei her und schickt diese zur Druckerei Risius nach Weener, damit Sie Ihre MHN richtig erhalten.

Hier sehen Sie die beiden Frauen bei einer Besprechung. Wenn Sie also Fragen zum Bezug der MHN haben, wenden Sie sich bitte an:



Heimatkreis-Kartei

Marlene Wölk

Nachtigallenweg 3

38888 Halberstadt

Telefon: 03941 / 60 88 18

E-Mail: luise.woelk@web.de

Weihnachtliche Stimmung in Mohrungen

Auf Einladung der 1. Vorsitzenden Ursula Manka vom Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ sind von der Kreisgemeinschaft Gisela Harder und Ingrid Tkacz, trotz der vorherrschenden Witterungsbedingungen nach Mohrungen/Morag gefahren. Am 18.12.2010 wurde im Adria-Restaurant die Adventsfeier der Deutschen Bevölkerung „Herder“ gefeiert. Es war sehr kalt und die Schneebehinderungen erschwerten vielen Mitgliedern des Vereins das Kommen zu dieser Feierlichkeit. Schätzungsweise haben über sechzig Personen daran teilgenommen. Um 13.00 Uhr begrüßte Ursula Manka alle angereisten Teilnehmer und wünschte eine schöne, gemeinsame Adventsfeier.

Zur Eröffnung der Adventsfeier las Gisela Harder folgenden Weihnachtsgruß:

„Weihnachten ist Erinnerung und Sehnsucht zugleich nach Heimat, nach Liebe, Geborgenheit und Frieden. Ingrid Tkacz und ich, Gisela Harder, beide 2. Vorsitzende der Kreisgemeinschaft Mohrungen, begrüßen Sie sehr herzlich und bedanken uns für die Einladung. Wir sind gerne in unsere Heimat gekommen und freuen uns an der herrlichen ostpreußischen Winterlandschaft. Wir haben viele

rote Kerzen als Weihnachtsgrüße von der Kreisgemeinschaft Mohrungen und Deutschland mitgebracht. Gerade zu Weihnachten wird sichtbar, für wie viele Dinge, Situationen und Geschenke wir dankbar sein können.

In Deutschland läuft zurzeit die weltweit größte Geschenkaktion für Kinder in Not: „Weihnachten im Schuhkarton“. Nach Osteuropa wurden 472.880 Schuhkartons mit Geschenken verschickt, davon alleine 44.748 nach Polen an Kinder in Waisenhäusern. Da diese Geschenkaktion großen Anklang gefunden hat, möchten auch wir euch heute liebe Anwesende mit „Weihnachten im Schuhkarton“ beschenken, die wir mit Marzipanbroten gefüllt haben und an euch verteilen werden. Mit dem schönen Lied „Fröhliche Weihnacht überall“ wünschen wir allen Anwesenden einen harmonischen und be-



Winterlandschaft in Mohrungen am alten Rathaus



Ursula Manka (1. Vorsitzende vom Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“), Pauline Andrzejewski (Kulturmanagerin vom Institut für Auslandsbeziehungen e.V.) und Gisela Harder (von links) mit einem der „Geschenke in Schuhkartons“ Foto: Ingrid Tkacz



Das Dohna-Schlösschen in Mohrungen, in dem sich heutzutage das Herder-Museum befindet



Das Weihnachtsbüfett im Herder-Museum

Foto: Ingrid Tkacz

sinnlichen Verlauf der Adventsfeier sowie ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest im Kreise ihrer Angehörigen, Zufriedenheit im persönlichen Leben und alles Gute für das neue Jahr 2011.“

Die Anwesenden der Adventsfeier waren sehr erfreut über den Besuch aus Deutschland und die mitgebrachten Geschenke.

Unter anderem haben wir bei der Adventsfeier die Kulturmanagerin Pauline Andrzejewski vom Institut für Auslandsbeziehungen e.V. kennen und schätzen gelernt, die einmal wöchentlich mit einem attraktiven Kulturprogramm von Allenstein nach Mohrungen zum Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ fährt.



Konzert im Saal des Herder-Museums

Foto: Ingrid Tkacz

Großen Dank an Ursula Manka und ihre Mannschaft für die guten Vorbereitungen und Darbietungen zu dieser Feier.

Am darauf folgenden Tag, dem 19.12., folgten dann die zum achten Mal stattfindenden Feierlichkeiten „Weihnachten mit Herder“ im großen Saal des Herder-Museums in Mohrungen. Gegen 15.00 Uhr strömten festlich gekleidete und kulturinteressierte Gäste in den Festsaal, den früheren Rittersaal, und wurden von der Leiterin Magdalena Bartos mit einem Herdervortrag begrüßt. Danach spielte eine junge Pianistin auf dem historischen Flügel Werke von Frederic Chopin. Es wurden viele Weihnachtslieder gesungen u. a. „O du fröhliche, o du selige“ – Musik J. G. Herder.

Anschließend lud der Herderverein zu einem reichhaltigen Weihnachtsbüfett mit Gänsebraten und anderen Köstlichkeiten in einen Saal inmitten einer Napoleon-Ausstellung ein. Gefördert wurde die Veranstaltung vom deutschen Generalkonsulat in Danzig.

Viele gute Gespräche erfreuten die Anwesenden. Höhepunkt war der Besuch des Generalkonsuls der Bundesrepublik Deutschland, Joachim Bleicker, aus Gdansk (Danzig), der sich sehr für unsere Heimatarbeit interessierte.

Hier in Mohrungen ist J. G. Herder immer gegenwärtig. Neben „Weihnachten mit Herder“ wird jedes Jahr am 25. August sein Geburtstag gefeiert, organisiert und veranstaltet von Magdalena Bartos und dem Herderverein im Dohna-Schlösschen, das von der Familie Dohna 1599 errichtet wurde. Zu der Zeit zählte Mohrungen 1100 Einwohner. Heute liegt die Einwohnerzahl bei ca. 15.000.

Abschließend ist zu sagen, dass wir uns in Mohrungen sehr wohl gefühlt haben. Das Zusammenkommen sehen wir als ein Zeichen der Freundschaft und einer weiteren guten Zusammenarbeit für eine gemeinsame europäische Zukunft.

Nicht vergessen möchten wir, unserem Landsmann Gerhard Bluhm unseren großen Dank aussprechen, der uns gut und sicher nach Mohrungen und wieder nach Hause gefahren hat.

Ingrid Tkacz und
Gisela Harder
stellv. Vorsitzende
der Kreisgemeinschaft
Mohrungen

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier. Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichte und Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

Einladung aus Mohrungen/Morag zur Jugendbegegnung

Nach zehn Jugendbegegnungen mit der SG Achim/Baden wird nun der Nachbarverein TSV Morsum/Samtgemeinde Thedinghausen die freundschaftliche Verbindung weiterführen. Hierzu haben die Stadtgemeinde Morag/Mohrungen unter Bürgermeister Tadeusz Sobierajski und der Schüler-sportklub „Jedynka“ Mädchen und Jungen aus Morsum im Alter von 15-16 Jahre eingeladen.

Diese Jugendbegegnung wird vom 1. bis 5.6.2011 auf sportlicher Basis nach den Richtlinien des deutsch-polnischen Jugendwerkes durchgeführt. So werden während der vier Begegnungstage Kontakte aufgenommen, Freundschaften geschlossen und Sehenswürdigkeiten besichtigt. Des Weiteren stehen Informationen über das dortige Schulwesen sowie ein Empfang beim Bürgermeister und ein Besuch der „Mohrunger Stuben“ auf dem Programm. Das Kennenlernen dürfte nicht schwerfallen. Denn im vorigen Jahr trafen die Jugendgruppen anlässlich des Morager Aufenthaltes in Achim zu einem Grillabend in Morsum zusammen.

Erhard Wiedwald
- Jugendobmann -



Beim Grillabend in Morsum 2010: die Morsumer Gastgeber Hermann Lakemann (hinten links stehend) und, als Leiter der Gruppe, Andreas Romboy (hinten rechts stehend). Vorne sitzend: das Begleiterteam aus Morag/Mohrungen, Tomasz Osekowski, Tomasz Kisielewski und Cezary Altman. Hinten links sitzend: Erhard Wiedwald.

Auf nach Ostpreußen

5 Tage Mohrungen, 3 Tage Rastenburg

Gesellschaftsfahrt, Samstag 16. bis Dienstag 26. Juli 2011

In den letzten zwei Jahren hatte ich zu keiner Busreise eingeladen. Einige Freunde fragten warum und redeten mir zu, in diesem Jahr eine Reise anzubieten. Wie viele Reisen zuvor wird auch diese von mir - Walther Heling - gestaltet und gemeinsam mit meiner Frau begleitet, durchgeführt vom Reisedienst Manfred Varias.

Abfahrt Erkelenz über Düsseldorf, Dortmund, Bergkamen, Hannover, Berlin zur Zwischenübernachtung nach Stettin. Zustiegsmöglichkeiten sind am Fahrweg liegende Autobahnraststätten und werden mit den Fahrgästen abgestimmt. Weiter in die Kaschubei, Marienburg und nach Mohrungen in das Hotel „Irena“. An den folgenden Tagen besuchen wir Zoppot, Danzig, Elbing, Pr. Holland, der nächste Tag führt uns nach Frauenburg, mit dem Schiff über das Frische Haff nach Kahlberg zur Ostsee. Ein weiterer Tag bringt uns in den nördlichen Teil Ostpreußens, auch nach Königsberg und auf die Kurische Nehrung.

In Mohrungen haben Sie Gelegenheit zum Besuch der Mohrunger Stube im alten Rathaus und der Herdergemeinschaft. Einen Tag haben Sie Zeit zum Besuch der Heimatorte. Mit einem Schiff befahren wir den Oberlandkanal von Osterode bis Buchwalde und erreichen über Liebstadt das Hotel „Agros“ in Rastenburg. In Masuren staken wir auf der Kruttinna, besuchen Nikolaiken und erreichen mit dem Schiff über einige Kanäle und Seen Lötzen.

Die Barockkirche Heiligelinde, der Soldatenfriedhof Jägerhöhe und die Försterei Possessern gehören zum Besuchsprogramm.

Der Rückweg nach Hause führt über Thorn, Gnesen, Posen, Berlin, Hannover, Dortmund Bergkamen, Erkelenz.

Leistungen: Unterbringung in Hotels, Zimmer mit Dusche und WC, Halbpension, nachmittags Kaffee und Kuchen am Bus. Fahrt mit modernem Reisebus, Klimaanlage und WC, Eintrittsgelder, Stadtführungen und Schifffahrten inklusive.

Reisepreis: 869,- € Einzelzimmerzuschlag 135,- €

Wer interessiert ist, wende sich bitte an:

Walther Heling

Karl-Platz-Str. 56, 41812 Erkelenz

Tel. 02431 / 71914



Fördererkreis Ostpreußisches Jagdmuseum -
Hans-Ludwig Loeffke Gedächtnisvereinigung e.V.

I Werden auch Sie Mitglied I
Im Fördererkreis Ostpreußisches Jagdmuseum
Hans-Ludwig-Loeffke-Gedächtnisvereinigung e.V.

Der Fördererkreis Ostpreußisches Jagdmuseum wurde 1965 zur finanziellen und ideellen Unterstützung des von Postmeister a. D. Hans Ludwig Loeffke gegründeten

Ostpreußisches Jagdmuseum - Wild, Wald und Pferde Ostpreußen - e.V.,
das im Ostpreußischen Landesmuseum aufgegangen ist, ins Leben gerufen.

Der Fördererkreis Ostpreußisches
Jagdmuseum

- **fördert** die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte, der Landeskunde und der Kultur Ostpreußens,
- **unterstützt** in diesem Rahmen das OSTPREUSSISCHE LANDESMUSEUM und andere OSTPREUSSISCHE KULTUREINRICHTUNGEN finanziell beim Erwerb von ostpreußischem Kulturgut,
- **trägt bei** zur Pflege des kulturellen Erbes Ostpreußens,
- **unterstützt** alle Bemühungen, OSTPREUSSEN, die Heimat von 2,6 Millionen Deutschen, im Bewusstsein aller Deutschen noch zu erhalten,
- **unterstützt** die Arbeit und die Ziele der LANDESMANNSCHAFT OSTPREUSSEN.

Bei Interesse an einer Mitgliedschaft bzw. für Rückfragen wenden Sie sich bitte an den

Fördererkreis Ostpreußisches Jagdmuseum
-Hans-Ludwig-Loeffke-Gedächtnisvereinigung e.V.
21335 Lüneburg, Alter Hessenweg 13

Dr. Barbara D. Loeffke
Vorsitzende

Die EU macht es möglich

Seit einiger Zeit kann man im polnischen Teil von Ostpreußen Grundstücke erwerben. Diese Nachricht erhielt ich von Hans-Hermann Preuß. So gibt es am Geserichsee ein Grundstück von 1500 qm zu kaufen, es liegt in Weepers.

Auskunft erteilen:

Hans-Hermann Preuß

Twarda 28, PL 14-140 Milomlyn/Liebemühl

Tel.: 0048/89 6473039

oder:

Elisabeth Krahn

Marienwerder Allee 106, 29225 Celle

Tel.: 05141/909 07 83

Impressum Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.eu

Kreisvertreter: Wolfgang Warnat, Silcherstr. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/6 09 90 09, Fax 06403/609 90 07, E-Mail: wwarnat39@web.de

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20 E-Mail: gisela-harder@t-online.de

Stellvertr. Kreisvertreterin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch, Tel. und Fax 041 22/55079, E-Mail: tkacz@alice-dsl.net

Schatzmeister: Frank Panke, Eschenweg 2, 923334 Berching, Tel. 08462/2452, E-Mail: frank-panke@gmx.de

Geschäftsführer: Lothar Gräf, Dr. -Siekermann-Weg 28, 58256 Ennepetal, Tel. 02333/5766, Fax 02333/5070, E-Mail: LotharGraef@live.de

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98, E-Mail: e.wiedwald@t-online.de

Orga-Team-Leiterin: Ingrid Tkacz, stellvertretende Kreisvertreterin

Archiverwalter: Wolfgang Warnat, Kreisvertreter

E-Mail: wwarnat39@web.de

EDV-Bearbeiter: Siegfried Krause, Rudolstädter Straße 91, 10713 Berlin, E-Mail: siegfried-krause@gmx.de

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 0 40 / 87 93 29 78, Fax 0 40 / 87 97 03 01. E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, Tel. 0 51 41/9 09 07 83

Heimatkreisartei und MHN-Einzelsend: Luise-Marlene Wölk, Nachtigallenweg 3, 38820 Halberstadt, Tel. 0 30 41/60 88 18

Kulturreferentin: Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“
1. Vorsitzende Ursula Manka, ul. Pomorska 23, PL 14-300 Morag, Tel. 0048/897576374.
Sprechzeiten: dienstags v. 10-16 Uhr, jeden 2. Donnerstag v. 10-16 Uhr

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 0 30 / 2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 4000 Exemplare.
Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Einsendeschluss für die 124. Ausgabe: Sonnabend, der 04. Juni 2011

Von Mohrungen nach Feldberg, Kreis Neustrelitz in Mecklenburg 1945

**Hier berichte ich von unserer Vertreibungsfahrt im Jahr 1945 aus Mohrun-
gen. Die Fahrt dauerte vom 5. bis 29. November 1945.**

Am 5. November 1945 mussten wir unsere Heimat in Alt-Bolitten, Kreis Mohrungen, verlassen. Zuerst nach Liebstadt, dort wurden wir auf der Post kontrolliert. Es waren schon zwei Räume voll, mit persönlichen Sachen und Gegenständen, die den Leuten bei der Kontrolle weggenommen wurden. Mein jüngerer Bruder Otto (8) und Mutter gingen mit unseren Sachen, die wir mitnehmen wollten, rein. Ich, Rudi (10), blieb draußen beim Wagen. Dieser bestand aus einer Vorderkarre eines Pfluges, auf dem wir eine Kiste befestigt hatten und vorn eine Deichsel angebracht war, sowie zwei Stecke zum Ziehen. Das eine Rad hatten wir morgens noch umgebaut, damit sie beide gleich waren. Dann mussten wir von Liebstadt zurück nach Mohrungen.

In Alt-Bolitten haben wir eine Pause gemacht. Wir standen vor unserem Gehöft und wollten noch ein Bett holen, aber der Pole hat uns keines mitnehmen lassen. Er und ein Pole vom Gehöft Lange standen mit Gewehren davor, deshalb haben wir uns nicht getraut, eines zu holen.

Frau Schniegevski hat uns geholfen den Wagen zu ziehen, sie begleitete uns mit ihren Kindern Frieda (16), Hilde (15), Alfred (14), Franz (12), Traute (11) und Gerda (9). Vor Georgenthal wurde es dunkel, deshalb banden wir Otto und Gerda mit einem Strick um den Bauch am Wagen fest, dass sie nicht verloren gingen. Beide trugen zusammen einen Kochtopf. Vor Mohrungen ging ein großer Mann neben uns, er hat aus Schniegevskis Handwagen, den Alfred und Franz zogen, einen großen Sack mit Betten gerissen. Auf dem Bahnhof in Mohrungen mussten wir in einen Viehwaggon, in diesem Waggon waren wir etwa 70 bis 80 Leute. Nachts ging plötzlich die Tür auf und die Rucksäcke, auf denen die Leute saßen, wurden weggerissen, sodass die Leute dabei rausfielen. Am nächsten Morgen fuhren zwei Waggons mit Handwagen ab. Am Nachmittag wurden wir zu einem anderen Bahnhof gefahren.

Als wir nachts vor Schneidemühl hielten, wurde in die Waggons eingebrochen. Frau Preuß wurden drei Mäntel weggenommen, sie stand nur noch in einer Strickjacke da. Meine Mutter hat ihr einen Lodenmantel von meinem Bruder Gerhard gegeben. Sie schlugen einen alten Fleischer aus Reichau zusammen und zogen ihm die Schuhe aus. Es waren mehrere Leute, denen die Mäntel und Schuhe ausgezogen wurden. Frau Kodazki hatte Glück, sie hat ihren Pelzmantel behalten.

In Schneidemühl standen wir drei bis vier Tage auf dem Güterbahnhof. Aus leer stehenden Häusern wurden die Dielen mit einem Hemmschuh der Reichsbahn rausgerissen. Die Frauen kochten damit auf Ziegelsteinen Essen. Wir hatten zwei aus einem Handtuch genähte Beutel voll Mehl mit. Dieses Mehl gab es in der Narienmühle, das Mehl wurde dort extra für die Deutschen gemischt, es bestand aus einem Sack Mehl und zwei Sack Kleie. Einen Tag bevor wir losmuss-ten, haben wir Kinder das Mehl ausgesiebt. Ohne die zwei Beutel Mehl wären wir verhungert. Davon hat uns Mutter unterwegs immer, wo es möglich war, eine Suppe gekocht. Eine Zwei-Liter-Kanne mit Salz hatten wir ebenfalls dabei.

Um die Weiterfahrt von Schneidemühl zu ermöglichen, gingen acht oder neun Frauen und etliche Kinder, ich war auch dabei, zur russischen Kommandantur. Diese befand sich auf dem Bahnhof in Schneidemühl. Otto blieb bei den Sachen im Viehwaggon. Zum Kommandeur wurden nur einige Frauen vorgelassen, Frau Guske und Frau Tietz aus Alt-Bolitten und Frau Vigur aus Workallen, sie hatte ein erst zehn Tage altes Kind.

Es sollte in einer halben Stunde weitergehen. Aber es dauerte nicht so lange, bis eine Lokomotive so gegen die Waggons fuhr, dass die Leute dabei umfielen. Dann ging es weiter zum Hauptbahnhof, da standen wir noch eine Viertelstunde. Von dort fuhr der Zug mit zwei Lokomotiven und über 40 Waggons weiter nach Küstrin. Ein Waggon mit 15 oder 20 Russen war als Bewachung am Zug. Dahinter hing noch ein Waggon mit Kartoffeln, aber das erfuhren wir erst später. Die Russen schossen, als die Polen versuchten, nachts in die Waggons einzubrechen. Sie sagten uns, wir sollten die Waggons zubinden, damit die Polen die Türen nicht mit Brechstangen aufbekommen. Die alten Männer verschlossen dann die Türen mit Ketten und Draht.

Einmal bei einem Halt bekam jeder 20 Gramm Fleisch. Polnische Frauen brachten für Geld Mittagessen zum Bahnhof.

Eine Station hinter Schneidemühl hielt der Zug an. Inzwischen waren mehrere Leute verstorben, sie wurden dort alle aus den Waggons gebracht. Zwischen den Toten erkannte ich Herrn Rosenbaum und Herrn Assor aus Alt-Bolitten. Dann ging es weiter nach Küstrin. Angekommen musste sich jeder eine Unterkunft suchen. Es war später Nachmittag, als wir mit Familie Guske und Schniegeviski in ein Einfamilienhaus einzogen. Nebenan standen noch zwei leere Siedlungshäuser. In den Schränken stand das Geschirr noch aufgestapelt. In einem Zimmer auf dem Dachboden lagen fünf oder sechs ganz verschimmelte Brote auf einer Bank. Im Keller befanden sich noch alte Kartoffeln, daraus wurde für alle eine Kartoffelsuppe gekocht. Sie hat nicht besonders geschmeckt, aber es waren genug Gewürze vorhanden. Den nächsten Tag haben wir Jungens überall rumgestöbert und frisch eingemietete Kartoffeln gefunden. Die haben wir rausgeholt und davon wurde wieder eine Kartoffelsuppe gekocht, die besser schmeckte. Im Garten waren noch einige Kohlblätter, das Land war dort sehr sandig. Holz war auch genug vorhanden. Hier in Küstrin kauften wir ein zwei Pfund Weißbrot für 150,00 Mark.

Auf einem Platz in Küstrin waren zehn Kessel zum Grützekochen aufgestellt. Wir waren in Gruppen eingeteilt und mussten lange anstehen, es dauerte etwa fünf bis sechs Stunden. Dort begegneten wir Frau Winkler aus Alt-Bolitten, sie war auch mit uns im Zug gewesen. Ihren Mann hatten die Russen verschleppt, sowie auch meinen Vater. Wir entdeckten eine abgebrannte Zuckerfabrik, in der befanden sich große Behälter mit Sirup. Davon holten wir uns zwei Steintöpfe voll. Die Ruine wurde von Russen bewacht, damit keiner von dort Sirup mitnimmt. Einen Topf haben sie uns abgenommen, mit dem anderen sind Alfred und Franz Schniegeviski weggerannt. Am nächsten Morgen wussten wir, warum uns die Russen den Sirup weggenommen hatten, wir bekamen alle Durchfall, der Sirup war nicht gut. In Küstrin waren wir fünf oder sechs Tage. Von dort haben wir uns Geschirr in einer kleinen weißen Wanne mit zwei Henkeln mitgenommen. Diese Wanne diente später noch (in Conow) zum Wasserholen. Einen Mittag hieß es dann abreisen. Auf dem Bahnhof stand ein Personenzug ohne Fensterscheiben. Die alten Männer sahen auf dem Bahnhof Schalbretter stehen, sie nagelten da-

mit die Fenster zu. Sie fanden auch noch einen eisernen Ofen, damit beheizten wir einen Bahnwagen. Dabei kam mir wieder das Austreten an, ich bin schnell hinter einen Holzstapel gegangen.

Der Zug fuhr abends im Dunkeln los. Es war noch dunkel, als gesagt wurde wir sind jetzt in Berlin, aber der Zug fuhr weiter bis Parchim. Dort hat der Zug auf freier Strecke vor einem Kartoffelfeld gehalten. Viele Leute stiegen aus und holten sich Kartoffeln. Dann fuhr der Zug weiter und kam zwischen 19 und 20 Uhr in Feldberg an. Auf dem Bahnhof gab es eine warme Milchsuppe, Mutter holte sie in einer Steingutschüssel. Wir haben alle drei daraus gelöffelt.

Danach sind wir auf einen Leiterwagen aufgestiegen, wo schon Familie Schniegevski und Kapteiner saßen. Es stieg noch eine weitere mir unbekannte Familie auf. Jeder Wagen fuhr zu einem anderen Ort in der Umgebung, wir kamen nach Conow bei Feldberg in Mecklenburg. Dort gab es eine Kartoffelsuppe aus einem Kessel. Unser Quartier war ein Pferdestall, alles Fohlenbuchten. Schniegevskis und wir waren in einer Fohlenbuche untergebracht, wir sind weiter nach hinten gegangen, dort war es wärmer. Ich hatte meine Schuhe ausgezogen, am nächsten Morgen bekam ich sie nicht mehr an, die Füße waren geschwollen. Für ein paar Tage zog ich die Überschuhe meiner Mutter an. Bis kurz vor Weihnachten lebten wir mit ca. 50 bis 60 Leuten im Pferdestall.

Die Männer sahen sich im Ort um und stellten fest, dass das Gutshaus halb leer stand. Im Gutshaus kamen wir in einem Zimmer mit 26 Personen unter. Wir drei übernachteten in einer großen Kiste mitten im Zimmer. Am Tage wurde sie in den Flur geschoben und abends kam die Kiste wieder rein. Nach Weihnachten bekamen wir ein Zimmer in der Schnitterkaserne zusammen mit einer Frau und ihrer 17-jährigen Tochter.

Weil die Leute auf verschiedene Wagen stiegen, wurde die Bevölkerung unseres Heimatortes Alt-Bolitten in Feldberg auseinandergerissen.

Frau Kodatzki die Frau unseres Lehrers, Frau Tietz mit Sohn Erich und Frau Guske mit Heinz kamen nach Lichtenberg bei Feldberg.

Familie Meißner und Thiel kamen nach Lüttenhagen bei Feldberg im Schweinestall.

Willi Germann, 13 Jahre alt, wurde von Familie Gilwald aufgenommen und kam nach Schlicht bei Feldberg. Willis Mutter wurde von den Russen verschleppt und der Vater war im Krieg gefallen.

Diese Erinnerungen sind von **Rudi Pelz** aus Alt-Bolitten, jetzt wohnhaft in

Ort Böckenberg 40, 17268 Gerswalde, Altkreis Templin, Tel.: 039887/4666.

Bitte merken:

Die Redaktion der MHN behält sich Kürzungen, Veränderungen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingereichten Texte vor. Die namentlich gezeichneten Textbeiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Der Verbleib von Gerhard Bähr aus Liebstadt in Russland 1945

Liebe „Junge Liebstädter“,

da alles seine Zeit braucht, hier nun die Fortsetzung zum Bericht „1945 aus Liebstadt verschleppt – 2007 Unterlagen aus Russland erhalten“ in der MHN-Ausgabe Nr. 113. (Weihnachten 2007), S. 21-25.



Gerhard Bähr (1926-1945) aus Liebstadt

Nachdem ich nun wusste, wo unser Bruder Gerhard Bähr seine letzte Ruhe fand (wie viele andere dort), war es für uns wichtig zu wissen, ob der Friedhof für zivile Strafgefangene in Kanasch eventuell noch besteht. In erster Linie galt die Suche seinen privaten Wertsachen, die ihm abgenommen und eingereicht wurden.

Mein Gesuch ging nun an die Administration in 429300 goroda-Kanasch Russische Föderation.

Am 10.08.2010 erhielt ich eine negative Nachricht, in Russisch und in Deutsch. Ich bat darum.

So wendete ich mich an die Kriegsgräberfürsorge in Kassel.

Leider lagen auch dort keine Erkenntnisse zu den Grabanlagen vor. Sein Name und die persönlichen Daten wurden aber im Gesamtnamenbuch Russlands aufgenommen.

Unser Dank gilt nun dem Volksbund-Kriegsgräberfürsorge in Kassel.

Auf den folgenden Seiten werden einige Dokumente präsentiert, die zeigen, was sich immerhin zu Gerhard Bährs letzter Ruhestätte noch ermitteln ließ, obwohl sie nicht mehr existiert.

Die drei Liebstadt-Mädels aus der Stadtrandsiedlung grüßen alle recht herzlich

Doris Thomale, Freiburg

Brigitte Brüssow, Magdeburg

Erika Gloddek, Dortmund



Чуваш Республикаш
КАНАШ ХУЛА
АДМИНИСТРАЦИЙЕ

АДМИНИСТРАЦИЯ
ГОРОДА КАНАША
Чувашской Республики

429350, г.Канаш,
ул. «30 лет Победы», д. 24
Тел.: 2-12-15
<mailto:gkan@cap.ru>

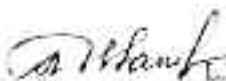
от 10.08.2010 № 1074

Doris Thomale
Ferdinand-Weiss-Str.82
79106 Freiburg im Breisgau
Deutschland

Sehr geehrte Frau Thomale!

Die Administration der Stadt Kanash muß Ihnen leider mitteilen, daß der Friedhof des Arbeitsbattillons der internierten Deutschen №1102 NKWD UdSSR, wo ihr Bruder Gerhard Otto Bahr fand seine letzte Ruhe, auf dem Territorium der Munizipalität ist nicht aufbewahrt. Die privaten Sachen, Dokumente der internierten Personen in dem Stadtarchive sind nicht gefunden.

Stellvertreter des Administrationchauptes
der Stadt Kanash


L.P. Iwanowa

**Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.**

**Bundesgeschäftsstelle
Abteilung Gräbernachweis
und Angehörigenbetreuung**



Frau
Doris Thomale
Ferdinand-Weiß-Str. 82
79106 Freiburg

**Versöhnung über den Gräbern
Arbeit für den Frieden**

Vorgangs-Nr.	Ihr Schreiben vom	Sachgebiet	Bearbeiter	Durchwahl	Datum
790213 / Russland	20.09.2010	GN 1.2	Mu	0561-7009-230	20.10.2010

Gerhard Otto Bähr * 26.02.1926 in Liebstadt

Sehr geehrte Frau Thomale,
wir beziehen uns auf Ihre Anfrage:

Leider liegen unserem Haus keine Erkenntnisse zu den Gräblagen in **Kanatsch** vor. Wir wissen lediglich, dass dort drei Lager bestanden. Das letzte Lager wurde zum Januar 1947 aufgelöst. In Kanatsch wurden 386 verstorbene Lagerinsassen bestattet, darunter auch Ihr Bruder.

Der Friedhof wurde bis Anfang der 50er Jahre erhalten.

Ob er überhaupt wurde oder einfach in Vergessenheit geraten ist, ist leider nicht nachvollziehbar.

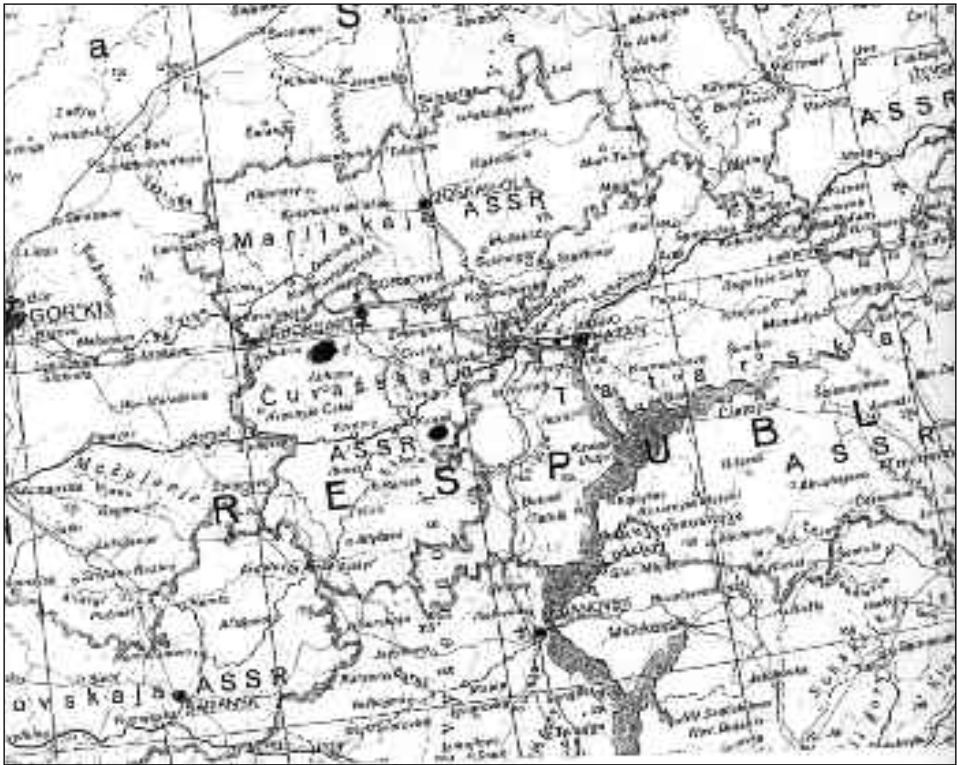
Wir bedauern Ihnen nicht weiter helfen zu können, wollen Ihnen jedoch nochmals versichern, dass auch das Schicksal Ihres Bruders vor dem Vergessen bewahrt ist. Sein Name und die persönlichen Daten wurden in das **Gesamtannuenbuch Russlands** aufgenommen. Der VOLKSBUND hat eine 100-bändige Dokumentation aller bekannten deutschen Kriegstoten und Vermissten Russlands erstellt. Die Dokumentation, die derzeit 1.060.000 Namen enthält, ist noch nicht vollständig; sie wird aber in bestimmten Zeitabständen durch Ergänzungsblände erweitert. Die Blände werden im Ausstellungs- und Gedenkraum der vom VOLKSBUND instand gesetzten Kirche „Maria Himmelfahrt“ in Sologubowka bei St. Petersburg (Leningrad) aufbewahrt.

Mit freundlichen Grüßen

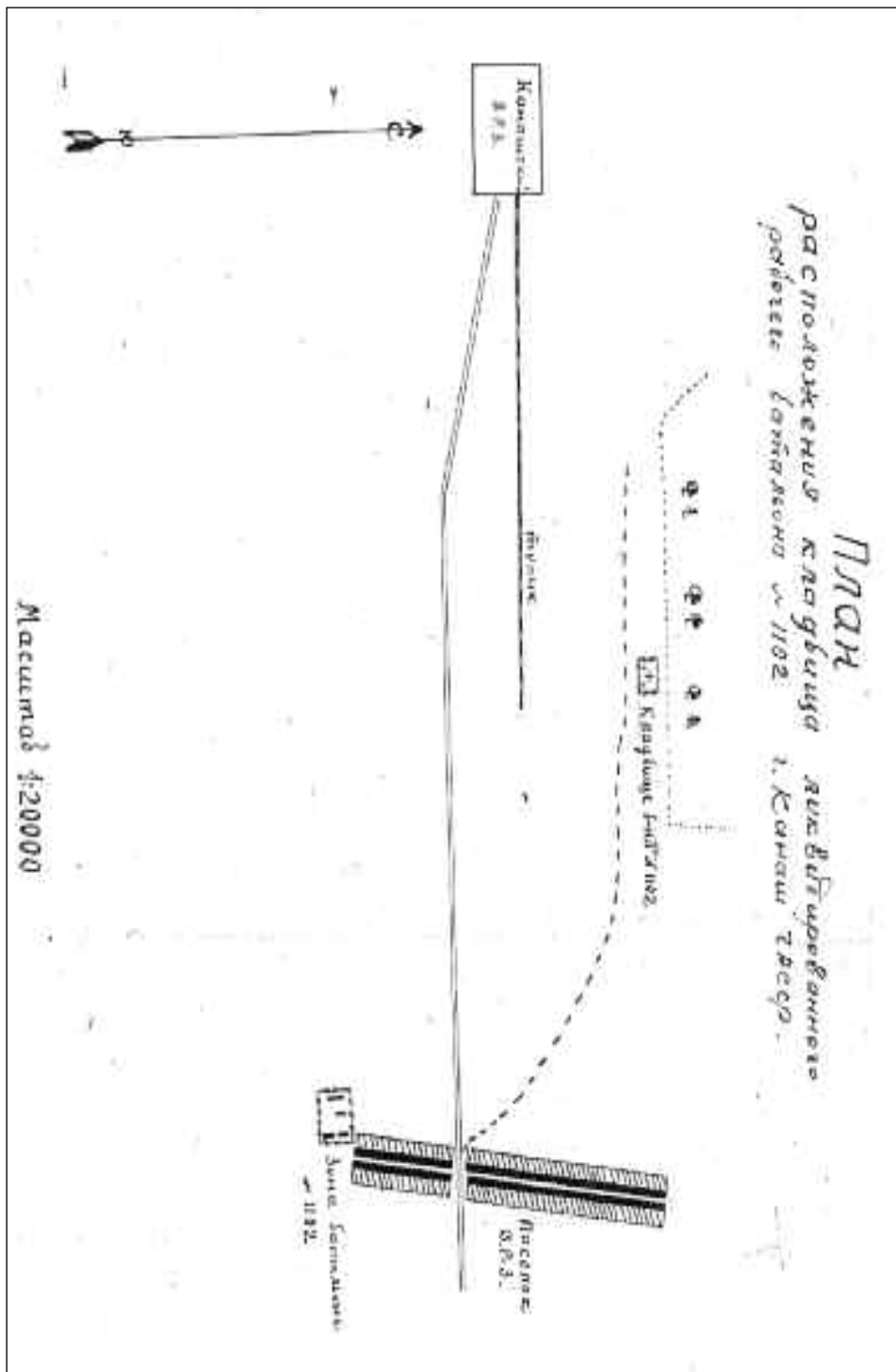
**ABTEILUNG GRÄBERDIENST
REFERAT ANGEHÖRIGENBETREUUNG**

Almude Müller
Sachbearbeiterin

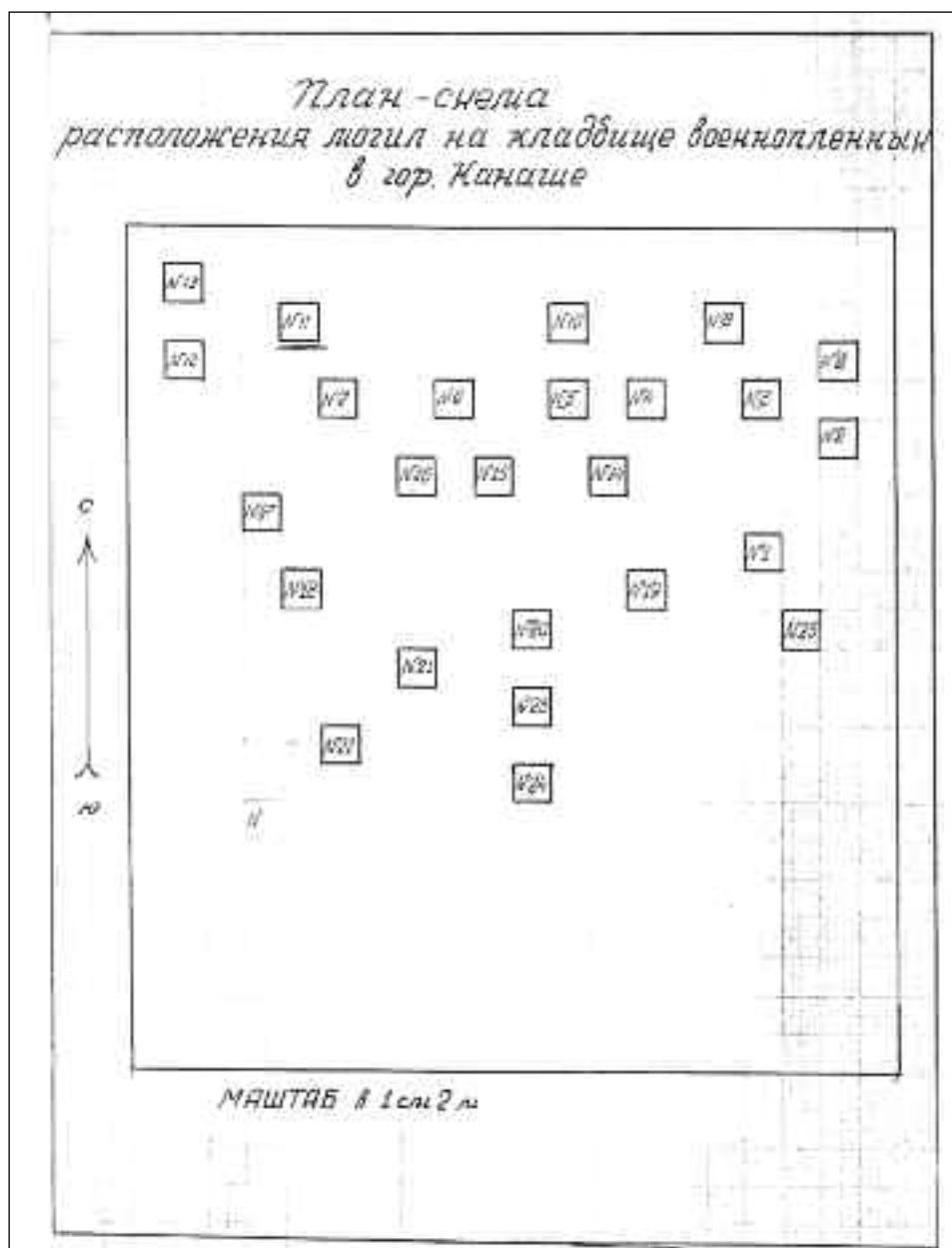
L:\gpm\BÜ\1099401431.rtf



Nummer 1 bezeichnet den Standort des Straflagers, Nummer 2 den Standort des Friedhofs



Lageplan des Friedhofes des Strafgefangenenlagers 1102 in Kanash. Der Friedhof ist nördlich der Eisenbahnlinie Kanash – Minsk eingezeichnet. Am rechten Rand: ein kleines Dorf, darunter Bahnhof des Straflagers 1102



Gräberplan des Friedhofes des Strafgefangenenlagers 1102 in Kanash. Die Grabstätte von Gerhard Bähr ist mit Nr. 11 bezeichnet (oben links)

Buchbesprechung:

Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897

von Ernst Vogelsang

Leser von heute werden erstaunt sein, wenn sie über Schützen aus Mohrungen in Ostpreußen erfahren, und das noch aus den Jahren zwischen 1826 und 1897. Es gehörte schon eine Menge an Vorarbeiten dazu, dieses Buch zu erstellen. Wer es erst durchblättert, wird auf die akribisch aufgeführten Tabellen aufmerksam. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Kassenberichte und Namen der Mitglieder. Die Protokolle von Sitzungen machen das Buch interessant. Werden hier doch Vorgänge beschrieben, die einfach ein Stück deutsche Vereinsgeschichte beschreiben, die vor rund 184 Jahren über weitere 71 Jahre passiert ist, in einer immerhin schon damals gut 500-jährigen Stadt. Hier wird heute eine Lücke über das Vereinsleben geschlossen:

z. B. S. 59, § 55: Wem das Gewehr versagt oder das Pulver von der Pfanne brennt, der zahlt vier Pfennige Strafe. (v. 28. Mai 1854)

S. 96 P. 4 Als Entschädigung des abgeschafften Bieres zahlt von heute an ein jedes Mitglied statt früher 12 Sgr. (Silbergroschen, E.K.) nur 10 Sgr. zur Kasse. (12. Mai 1861)

S. 157 Herr Woelk stellt den Antrag, für den Schützenkönig eine Schärpe zu beschaffen. Der Antrag wurde genehmigt und beschlossen, eine grüne Schärpe mit Goldborten und goldbesticktem Adler bis zum diesjährigen Schützenfeste anzuschaffen. (17. April 1896)

Auf den 178 Seiten plus Anhang erfährt man viel über die sehr genaue Buchführung, Protokolle und Mitglieder des Vereins. Namen tauchen auf, die noch heute präsent sind oder in unserem Archiv aufgehoben werden.

Elisabeth Krahn

Zu beziehen ist das Buch beim
Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen
Frau Elisabeth Meier
Heideschulstr. 7
Postfach 2102
58285 Gevelsberg



Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen

„für Familienforscher in obigem Forschungsgebiet bis 1920“

Der Verein wurde am 19.11.1925 in Königsberg/Pr. gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg in Hamburg, als unabhängiger und eigenständiger Verein, aus zunächst kleinen Anfängen, wieder aufgebaut. Ihm gehören heute etwa 900 Mitglieder an, überwiegend Privatpersonen in Deutschland aber auch in vielen anderen Ländern weltweit. Daneben gehören auch zahlreiche Bibliotheken, wissenschaftliche Einrichtungen und Familienforschungsvereine im In- und Ausland zu unseren Mitgliedern.

Was der Verein bietet:

- ❖ Förderung der Familiengeschichtsforschung in Ost- und Westpreußen
- ❖ Informationsaustausch und Hilfen der Mitglieder untereinander, z.B. durch die vereinsinterne Mailingliste
- ❖ Mitgliederrabatt (30%) auf alle lieferbaren Buchveröffentlichungen des Vereins
- ❖ Veröffentlichung von Quellen zur Familiengeschichte und Landeskunde von Ost- und Westpreußen
- ❖ Möglichkeit zur Veröffentlichung und Archivierung von Arbeitsergebnissen im genannten Gebiet

Eine breite Publikationstätigkeit ist ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit, wegen der räumlichen Zerstreuung der Mitglieder seit Kriegsende. Zurzeit gibt der Verein vier Veröffentlichungen in Reihe heraus (darunter vieles schon auf CD oder DVD):

1. „Altpreußische Geschlechterkunde. Neue Folge“ (APG NF), ca. 500 Seiten, Jahresband. Aufsätze mit Forschungsergebnissen, Auszüge aus schwer zugänglichen Quellen, Buchbesprechungen. Alles auch unter Einschluss polnischer Arbeiten. Hilfestellungen für die praktische Forschungsarbeit wie z.B. Berichte zu Forschungsmöglichkeiten in Archiven der ehemaligen ost- und westpreußischen Gemeinden.
2. Bei den „Sonderschriften“ handelt es sich um Fachbücher mit umfangreicheren Darstellungen oder quellenkundlichen Hilfsmitteln (Quelleneditionen), zum Teil auch um Nachdrucke von älteren, nicht mehr erreichbaren Werken.
3. „Quellen, Materialien und Sammlungen zur altpreußischen Familienforschung“ (QMS) - umfassen nicht fertig aufbereitetes sowie unvollständiges Material wie z.B. private Karteien.
4. Die Reihe „Altpreußische Geschlechterkunde. Familienarchiv“ (APG FA), dient allen Familienforschern im obigen Forschungsgebiet zur Veröffentlichung ihrer privaten Forschungen. In Form von Stammfolgen und Ahnenlisten kann eine Sicherung für die Nachwelt gewährleistet werden.

Vielleicht möchten Sie bei uns Mitglied werden und uns bei unserer Arbeit unterstützen?

Sprechen Sie uns doch einfach mal an!

Vorsitzender: Herr R. Wenzel, An der Leegde 23, 29223 Celle, (hardiwenzel@t-online.de)
Geschäftsführerin: Frau E. Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg, (Tel. 02332-665362 oder elisabeth.meier@t-online.de)
oder besuchen Sie unsere Homepage
www.vffow.de

Auskunft erbeten/Gesucht werden

Ahnenforschung

Einige meiner Vorfahren mütterlicherseits lebten in den Landesbereichen Ost- und Westpreußen. Wer verfügt über Erinnerungen, Kenntnisse, Unterlagen, Bilder u. a. von den genannten Personen und kann mir freundlicherweise dazu Hinweise geben.

Zuschriften bitte an

Alfred Hellmuth Müller

An der Windmühle 85

04158 Leipzig-Lindenthal

oder E-Mail flugtechnikBS@yahoo.de

Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

- 1.00 Carl Friedrich Berger (früher Boerger)
geb. 3.7.1863 in Königsberg/Ostpr., get. St. Peter Paul Mohrungen
- 1.01 Sohn von
Gottfried Husenwieth Boerger und
Caroline geb. Kulissa
- 1.02 Ehefrau des 1.00
Johanna Franziska geb. Knopp, geb. 2.1.1870 in Pr. Stargard/Wpr.
- 1.03 Tochter von
Augustin Knopp und
Albertine Wilhelmine geb. Nürnberg
- 1.04 Gottfried Husenwieth Boerger (Wirt, Domänenbesitzer) geb. 14.12.1827 in
Wiese/Kirchspiel Mohrungen, get. St. Peter Paul Mohrungen
- 1.05 Sohn von
Gottfried Boerger und
Heinsieka geb. Basner
- 1.06 Ehefrau des 1.04
Caroline geb. Kulissa, geb. 20.2.1829 in Wiese-Abbau (Altkirch)
- 1.07 Tochter von
Daniel Kulissa und
Marie geb. Schrötter
- 1.08 Augustire Knopp, geb. 17.8.1828 in Schloß Kischau, get. in Alt-Kischau
- 1.09 Sohn von
Jakob Knopp und
Anna geb. Woloczyk
- 1.10 Ehefrau von 1.08
Albertine Wilhelmine geb. Nürnberg, geb. 14.2.1837 in Hütuv
- 1.11 Tochter von
Christian Friedrich Nürnberg und
Christine Wilhelmine geb. Pliske
- 1.12 Gottfried Boerger, geb. 17.. in Georgenthal/Preußen
- 1.13 Ehefrau von 1.12

Heinsieka geb. Basner, geb. 17.. in Georgenthal/Preußen
1.14 Daniel Kulissa (Bauer), geb. 17.. in Altkirch/Ostpr.
1.15 Ehefrau von 1.14
Marie geb. Schrötter
1.16 Christian Friedrich Nürnberg
1.17 Ehefrau von 1.16
Christine Wilhelmine Pliske

Wer erkennt jemanden? Kindergarten Mohrungen 1939/1940?



Jemand hat mir das Bild mal gegeben. Es zeigt Kinder des evangelischen Kindergartens Mohrungen, vermutlich 1939 oder 1940. Wer erkennt sich noch oder jemand anderen der Rabauken aus Mohrungen? Ich weiß keine Namen! Außer: in der obersten Reihe, die Vierte von links: Das ist Elisabeth Reißberg, verheiratete Bausch, eine Klassenkameradin von mir. Ihr Vater war Küster an der Peter-und-Paul-Kirche in Mohrungen.

Christa Jedamski

Am Sportfeld 3
65760 Eschborn
Tel. 06196/446 42

Geschichtsunterricht vor Ort erteilt

Ein strahlender Spätsommertag! Wir stiegen von den Fahrrädern: Die ersten Schritte in unser gemeinsames Geburts- und Heimatdorf wollten wir zu Fuß gehen. Es war Herthas erste Reise hierher nach der Kindheit und jahrelanger Zwangsarbeit. In ihrem Gesicht spiegelten sich die Gefühle, die schon Tausende unserer Landsleute empfanden und noch empfinden!

Ihr Elternhaus liegt gleich am Dorfeingang von Güldenboden, bei Mohrungen – im Oberland. Freundlich werden wir von den Bewohnern nach Klärung der „Personendaten“ eingeladen. Ein Glas mit kühlem, erfrischendem Saft wurde gereicht, und die Oma brachte noch mehrere davon, wir hatten „Sommerdurst“.

Wieder einmal ergaben sich verbindende Zufälligkeiten. Ihr Sohn war Fischer am nahe gelegenen Nariensee. Auch Herthas Vater war dort selbst viele Jahre als Fischermeister tätig. Ebenso auch meine beiden Großväter.

Ein merkwürdiger Ablauf: Ostpreußischer Fischer „übergibt“ zwangsweise polnischem Fischer sein Haus und dieser führt dann auch seine Arbeit weiter. Dies geschieht nacheinander in einem Ort, aber zwei verschiedenen Ländern und in unserer Heimat!

Später stehen wir auf der Dorfkreuzung. Seit Menschengedenken hieß sie bei uns „Kreitzsteenerbrick“ auf Oberländisch. Das heißt Kreuzsteinbrücke! Blicke nach allen Himmelsrichtungen zeigen uns ein ansprechendes und sauberes Dorf das glücklicherweise von Kriegseinwirkungen verschont blieb. Renovierte Gebäude und gute Straßen trugen dazu bei. Viel Erinnerungswertes vermittelte uns ein Gefühl von heimatlicher Vertrautheit.

Es war Mittagszeit und die Straßen leer! Plötzlich rissen uns fremdartige Geräusche aus der Versunkenheit! Aus Richtung Horn näherten sich zwei dunkle Punkte, die schnell auf uns zu kamen. Ehe wir uns versahen, standen sie in einer Staubwolke vor uns! Zwei Motorradfahrer. – Die überschweren Maschinen, die Helme und Monturen, alles in tiefem Schwarz! Ein wohl recht seltener Anblick im dortigen Gebiet. Eine weitere Überraschung, als die Helmvisiere hochklappten: Zwei Mädchengesichter wurden sichtbar. Es waren Studentinnen aus unserer Bundesrepublik, die nach dem Weg nach „Olsztyn“ über „Morag“ fragten. Als wir bei unserer Auskunft auch die Namen Allenstein und Mohrungen erwähnten, wussten sie nichts damit anzufangen. Allerdings waren sie erfreut, dass wir, wie sie meinten, als Polen, so gut deutsch sprächen. Als wir dies verneinten und ihnen sagten, dass dieses Dorf unser Geburts- und Heimatort sei, waren sie völlig ratlos und wussten auch damit nichts anzufangen. Auf unsere Frage, inwieweit sie über dieses Gebiet unterrichtet seien, sagten sie nur, dass es doch schon früher zu Polen gehört habe! Diese „Unbedarftheit“ tut weh und noch mehr, wenn man sie bei Hochschulabsolventen feststellen muss. Ein Hoch auf unsere Geschichtspraktiker und Lehrer!

Die Beratung für ihre Reise bekamen sie von einem Reisebüro, wo ihnen gesagt wurde: Im Norden Polens gebe es schöne Landschaften, die man gut mit dem Motorrad durchfahren könne. Auch hier keine Spur des Begriffes „Ostpreußen“. Nun konnte ich doch nicht umhin, ihnen einiges über dieses Land in Kurzfassung zu erzählen! Man merkte gleich: Da war vorher nichts geschehen! Wenn je-

mand in „diesem unserem Lande“ keinerlei Beziehung zu Verwandten oder Freunden aus dem deutschen Osten hat, kann man heute kaum noch etwas anderes erwarten. Noch bitterer wird diese Erkenntnis, wenn es sich wie hier um junge Leute handelt, in deren Bildungsrahmen dieses große deutsche Problem keinen Raum mehr erhält!

Auf die Frage einer der jungen Frauen, ob ich auch schon in meinem Elternhaus einen Besuch gemacht habe, zögerte ich mit der Antwort. Es war jedoch jetzt eine Bereitschaft zu verspüren, mehr zu hören. Nochmals kam die Frage nach dem Grund meines Zögerns. Bis jetzt hatte ich nur im vertrauten Kreis davon gesprochen. Aber hier tat sich eine Möglichkeit auf, jungen Leuten direkt an einem früheren „Tatort“ von den damaligen Ereignissen zu erzählen, von denen sie so gut wie nichts wussten! Davon, dass die Rote Armee das Dorf überrollte und dann nach der Unterwerfung des Gebietes und noch später monatelang Erschießungen von Unschuldigen stattfanden. Dass zahllose junge Leute, fast noch Kinder, verschleppt wurden und starben. Dass Frauen, ob noch Kind oder Greisin, immer wieder und wieder monatelang vergewaltigt wurden bis zum Wahnsinn und Selbstmord! Ich zeigte den jungen Frauen die Häuser im Umkreis, in denen dieses geschehen war. Wer sich rechtzeitig verstecken konnte, hatte Glück. Meine Mutter, die mit ihrer gelähmten Mutter allein im Hause war und sie nicht allein und im Stich lassen konnte, war allem ausgeliefert! Was sie erduldet, war unbeschreiblich. „Das ist der Grund, dass ich nie wieder mein Elternhaus betreten werde und kann.“

Ich sah unter dem Motorradhelm ein erschüttertes Gesicht. Wortlos reichte mir die junge Frau die Hand. Die Motorräder brausten in Richtung Mohrungen davon. Wir sahen ihnen nach, bis sie hinter der Biegung verschwanden!

Gerhard Hahn, 1995

**Schauen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln doch mal ins Internet
www.ostpreussen.de**

Neue Internetadresse:

www.mohrungen.eu und www.weinsdorf.de

Das weckt Interesse für einen Besuch in unserer Heimat.

Sie finden dort auf vielen Seiten Wissenswertes über die Geschichte unserer Heimat in Form von Lageplänen, Karten, Texten, Stadtpläne sowie alte Ansichten und Berichte von Zeitzeugen. Ebenso Aktuelles über unsere Kreisgemeinschaft bis hin zu unserer Jugendarbeit.

Bitte beachten: Die Internetadresse der Kreisgemeinschaft hat sich geändert.

Die neue Webadresse www.mohrungen.eu wird von Siegfried Krause als Webmaster betreut. Falls Sie Informationen auf diese Internetseiten einstellen wollen, schreiben Sie an: siegfried-krause@gmx.de

Die altpreußischen Gaue und ihre Bewohner

Von Siegbert Nadolny

Wo lag eigentlich Natangen?“ „Und Schalauen?“ „Da gab es doch auch Nadrauen und Galinden. Wo lag denn das?“ Gleich zwei Anrufer stellten mir im letzten Jahr diese Fragen. Und dann: „Sie waren doch Geschichtslehrer. Könnten Sie nicht im nächsten Heimatbrief etwas darüber schreiben?“

Ich komme diesem Wunsch „umgehend“ nach, wobei ich im Wesentlichen auf eine Abhandlung von Walter Görnitz zurückgreife, die von der Landsmannschaft Ostpreußen 1980 (...) veröffentlicht wurde.

Es soll und kann hier nicht um eine Beschreibung der jeweiligen Territoriumsgrenzen der insgesamt elf altpreußischen Gaulandschaften gehen. Das würde wohl kaum auf größeres Interesse stoßen. Wen die Frage umtreibt, ob sein Geburtsort noch in Natangen oder doch schon in Nadrauen lag, der sei auf die Abhandlung von Heinrich Harmjanz „Volkskunde und Siedlungsgeschichte Altpreußens, Berlin 1936“ verwiesen. Meinen anderen Lesern dürfte die kleine Karte (auf der nächsten Seite) Orientierungshilfe genug sein. Sie werden unschwer feststellen, dass Natangen die Gegend war, in der sie Preußisch Eylau oder auch Tharau suchen sollten. Und die Landsleute aus meiner masurischen Heimat können leicht erkennen, dass Sensburg und Nikolaiken, aber auch Johannsburg, im altpreußischen Gau Galinden lagen.

Als ehemaliger Geschichtslehrer will ich aber auch „etwas“ über die ursprünglichen

Bewohner Ostpreußens „schreiben“. Ich werde Ihnen dabei zweifellos Bekanntes ins Gedächtnis zurückrufen, aber vielleicht doch auch für Sie Neues und Wissenswertes berichten.

Da die Prußen keine Schrift kannten und selbst nichts über ihre Geschichte überliefert haben, wissen wir nur sehr wenig über ihr Leben vor dem ersten Christianisierungsversuch Ende des 10. Jahr-



Karte der altpreußischen Landschaften. Grenzen und Gewässer sind nicht exakt. Der Küstenverlauf zeigt den heutigen Zustand, er hat sich seit dem 13. Jahrhundert deutlich verändert.

Quelle: Wikipedia, Artikel „Prußen“

hunderts. Der römische Schriftsteller Tacitus erwähnt in seiner „Germania“ (98 n. Chr.), dass östlich der Gotones (Goten) die Völker der Aestier siedelten, worunter er wohl die gesamte baltisch-indoeuropäische Völkergruppe der Kuren, Litauer, Letten und eben auch der Prußen in Ostpreußen verstand. Von ihnen weiß er zu berichten, dass sie eine Muttergottheit verehrten und im Feldbau viel fleißiger als die Germanen seien, denen sie im Äußeren sehr ähnelten. Sie hätten blondes oder braunes Haar und blaue Augen. Mit dem von den Römern geschätzten „glesum“ (unserem Bernstein), der an der Samlandküste gesammelt und verkauft werde, wüssten sie selbst nichts anzufangen.

Der einst weltberühmte griechische Naturforscher Ptolemäus kennt im zweiten nachchristlichen Jahrhundert bereits die Stämme der „Galindi“ (Galinder) und Sudini“ (Sudauer). Als Erster spricht der zum Islam übergetretene spanische Jude Ibrahim ibn Jakub, der um das Jahr 965 von Magdeburg aus gen Osten reiste, von den „Brus“. Sie lebten „als Nachbarn der Slawen östlich der Weichsel“, heißt es bei ihm. Seitdem tauchen die „Brus“ als „Pruzzi“, „Pruzze“, „Prusci“ oder „Prutones“ immer wieder in deutschen Annalen oder polnischen Chroniken auf. Offenbar aufgrund der gemeinsamen Sprache werden sie jetzt als ein Volk wahrgenommen, obwohl man mit Angehörigen einzelner Stämme längst Handelsbeziehungen pflegte. Schon seit dem 8. Jahrhundert fuhren nämlich prußische Schiffe bis in die Gegend von Uppsala, um dort Bernstein und Pelzwerk gegen deutsche oder flandrische Tuche, aber auch Schmuckgegenstände einzutauschen.

Neben der Sprache war allen Bewohnern der altpreußischen Gauen die Religion gemeinsam. Dabei ist der von Tacitus bezeugte Kult einer Göttermutter, der auf ein Matriarchat deutet, einem völlig entgegengesetzten Glauben gewichen, verbunden mit einer äußerst niedrigen Stellung der Frau. Als der Deutsche Orden ins Land kam, stieß er auf Brautkauf, Vielweiberei und eine geradezu barbarische Sitte: Wenn in einer Ehe „zu viele“ Töchter geboren wurden, so durften die „überschüssigen“ Mädchen in Notzeiten von den Eltern dem Feuer überantwortet werden. An der Spitze einer Vielzahl von Himmelsbewohnern wurden gewaltige Herrengötter verehrt, allen voran Perkunos, Potrimpos und Pikollos. Ihnen wurden im Nationalheiligtum Romowe in Nadrauen unter einer riesigen uralten Eiche Tier- und Menschenopfer dargebracht. Die Leitung hatte dabei der „Griwe“, der Hohepriester aller Prußen.

Als erdverbundenes Bauernvolk sahen die ostpreußischen Ureinwohner die Natur von guten und bösen Geistern bewohnt. Deshalb hätten sie es auch als Freveltat angesehen, für den Ackerbau Wald zu roden oder Sümpfe trockenulegen. Sie begnügten sich mit den lichten freien Flächen und bebauten nur leichtere oder mittelschwere Böden, für deren Bearbeitung ihr hölzerner Hakenpflug ohnehin nur ausreichte. Auf den Feldern sah man alle Getreidearten sowie Flachs, aber kein Gemüse. Erst die Deutschen brachten den Kohlanbau ins Land, was ihnen den Spottnamen „Kohlfresser“ eintrug. (Die Neuankömmlinge revanchierten sich bei den Einheimischen mit dem Ausdruck „Hundsköpfe“, einer Anspielung auf deren rund geschnittenes Haar.)

Die Masse der Prußen bestand aus freien Bauern, die in locker gebauten Dorf-

siedlungen lebten. Der Adel, die „Konigis“, aus dem die Gaufürsten, die „Reiks“, hervorgingen, bewohnten mit Erdwällen, Gräben und Palisaden befestigte Höfe. Sie verfügten über eine Dienerschaft und hörige Bauern. Städte kannten die Prußen nicht. Wichtige Entscheidungen innerhalb der Gaustämme wurden von den „Reiks“ und Volksversammlungen getroffen. Ostpreußen war in der Vorordenszeit nur dünn besiedelt. Der polnische Wissenschaftler Henryk Lowmianski hat die Zahl der Bewohner mit etwa 170 000 berechnet, was einer Bevölkerungsdichte von vier Einwohnern pro Quadratkilometer entspricht.

Bekanntlich wurden die Prußengau ganz vom Kulmer Land aus erobert, dem Gebiet, das dem Deutschen Orden in der „Goldbulle von Rimini“ (1226) und dem „Kruschwitzer Vertrag“ (1230) als Ausgangsbasis urkundlich verbrieft worden war. Mehr als 50 Jahre hat die Inbesitznahme des „Heidenlandes“ gedauert. Erst 1283 war der letzte Widerstand seiner Bewohner gebrochen. Was weniger bekannt sein dürfte, ist, dass die Kräfte des Ritterordens allein dafür nicht ausgereicht hätten. Immer wieder waren päpstliche „Kreuzzugsmahnungen“ nötig, um deutsche, aber auch polnische Ritterheere zu „Heidenfahrten“ zu veranlassen. Dass der Name Königsberg auf die Hilfeleistung des Böhmenkönigs Ottokar II. zurückgeht, wissen wohl die meisten Ostpreußen, dass aber auch der Polenherzog Konrad von Masowien sich an der Niederwerfung der Prußen beteiligte, dürfte weniger bekannt sein. Durch ihr Streben nach Erweiterung ihres Siedlungsraumes hatten die Pomesanier und Galinder ihn einst veranlasst, den Deutschen Orden zu Hilfe zu rufen. Nun bekämpfte er nicht nur sie, sondern auch alle ihre Stammesbrüder.

Als Erste verloren die westlichen Gaue ihre Unabhängigkeit. Das galt bis zum Frieden von Christburg (1249) für Pomesanien, Warmien und Natangen. Als letzte Prußengau wurden – nach 1273! – Nadrauen, Schalauen und Sudauen dem Herrschaftsbereich des Ordens einverleibt. Das geschah, weil zwischen 1260 und 1273 durch den sogenannten „Großen Aufstand“ sämtliche Eroberungen verloren zu gehen drohten. Dem Deutschen Orden ist immer wieder vorgeworfen worden, er habe die Prußen „ausgerottet“ oder „auf brutale Weise germanisiert“. Wie unhaltbar diese Behauptung ist, zeigt die von dem schon genannten polnischen Wissenschaftler stammende Berechnung des Zahlenverhältnisses zwischen Deutschen und Prußen für die Zeit um 1400. Damals, als der Siedlerstrom aus dem Westen längst abgeebbt war, standen 190 000 Deutschen 140 000 Prußen gegenüber. Spötter würden also sagen, dass die Prußen ihre „Ausrottung“ recht gut überstanden hatten. Richtig ist, dass sie im Deutschtum – aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen – aufgegangen sind.

Es kann deshalb auch nicht überraschen, dass etwa 80 – heute allerdings oft schon erloschene – Adelsfamilien prußische Edelleute zu ihren Ahnherren zählten. Ich beschränke mich hier auf zwei Beispiele: die von Saucken und die von Manstein. Durch den Panzergeneral Dietrich von Saucken, den letzten Oberbefehlshaber der „Armee Ostpreußen“ auf der Halbinsel Hela, dürfte der Name seiner Familie auch im Westen Deutschlands bekannt geworden sein. In die Familie von Manstein (prußisch: Manstyn, Manstyne) hinein adoptiert wurde der spätere Feldmarschall Fritz-Erich von Lewinski gen. von Manstein. Er gilt als der strategisch begabteste deutsche Heerführer des Zweiten Weltkrieges.

Lange hielten die einzelnen Prußen an ihrem heidnischen Glauben fest. Margarethe Luther, die Tochter des Reformators, die den herzoglichen Rat und Amtshauptmann von Bartenstein, Georg von Kunheim, geheiratet hatte, berichtet davon in den Briefen an ihren Vater. Etwa 250 Jahre nach dem letzten bewaffneten Widerstand feierten prußische Bauern im Verborgenen noch immer ihre alten Kultfeste. Ihre Sprache, das andere Band, das alle Bewohner der alten Preußengau einigte, ist wohl zu Beginn des 17. Jahrhunderts zum letzten Mal erklungen.

Quelle: Sensburger Heimatbrief 2008

Eingesandt von **Gisela Harder**



Wie sich Ex-Gauleiter Erich Koch davonstahl

Von E. F. Kaffke

Per Eisbrecher floh der „Reichsverteidigungskommissar“ in den letzten Kriegstagen aus Ostpreußen nach Flensburg. Die Königsberger Kaufmannschaft hatte drei Eisbrecher in Betrieb, die bei jedem Wetter eingesetzt wurden, um die Fahrrinne im Seekanal zwischen Pillau und Königsberg und nach Möglichkeit das Fahrwasser nach Elbing offen zu halten: „Ostpreußen“, „Königsberg“ und „Pregel“ hießen sie. Es waren breite, schwere Dampfer mit starken Maschinen, die bis 2400 PS hatten und bis 450 Bruttoregister-tonnen (BRT) groß waren und sich mit Ausnahme des sibirischen Winters 1929 bestens bewährt hatten. Diesen Fahrzeugen fiel in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges, als Pillau aufgegeben werden musste, eine besondere Rolle zu. Der Leiter des Wasserstraßenamtes Pillau stellte am 9. April 1945 bei der Dienststelle Reichsverteidigungskommissariat, die sich in einem großen Bunker auf der Nehrung bei Neutief recht gut etabliert hatte, den Antrag, seine Dienststelle von Pillau abzusetzen, so wie es andere zivile Behörden bereits durchgeführt hatten. Durchaus berechtigt war dieser Antrag, da Werkstätten, Lager, Vorräte und so weiter durch Bomben und Artilleriebeschuss weitgehend zerstört waren und regelrechte Reparaturarbeiten nicht mehr durchgeführt werden konnten. Es dauerte neun Tage, bis die Genehmigung dazu erteilt wurde; einer schob sie dem andern zu. Mit dem Bereisungsdampfer „Kummer“ und dem Tonnenleger „Samland“ wurde die Absetzung der Belegschaft des Wasserstraßenamtes – 204 Personen – in drangvoll-fürchterlicher Enge und nur mit Handgepäck durchgeführt. Zwei, höchstens drei Reisetage waren vorgesehen, es wurden 14 Tage, bis das Ziel Rendsburg erreicht war. Und die drei Eisbrecher, die wesentlich mehr Raum boten als „Kummer“ und „Samland“, lagen untätig da – sie waren vorgesehen für den Abtransport des „Reichsverteidigungskommissars“ Erich Koch und seines

Stabes. Er hatte seine guten Gründe, sich diese drei Dampfer zu sichern; sie waren schwer gebaut, sehr seetüchtig, geräumig, wurden mit Flakgeschützen und Maschinengewehren armiert, reichlich verproviantiert, besonders mit hochprozentigen Flüssigkeiten.

Eisbrecher „Ostproußen“, – Kapitän Henschel und Steuermann Hein –, der am Hagendenkmal vertäut lag, musste einen schweren Mercedes übernehmen, er ging zu Bruch durch Volltreffer in einem Munitionsstapel, der am Seedienstbahnhof lag, und wurde durch einen anderen Wagen ersetzt. Am 23. April – während die deutschen Soldaten im Raume Lochstädt-Neuhäuser der sowjetischen Übermacht noch verzweifelten Widerstand leisteten – erhielt der Eisbrecher „Ostproußen“ Befehl, herauszugehen, mit dem flachgehenden Dampfer „Heidekrug“ im Schlepp. Dieser sollte den „Reichsverteidigungskommissar“ und seinen „Haufen“ von einer auf der Nehrung im Südermolenwinkel extra erbauten Landungsbrücke abholen.

Wegen des Seeganges erwies sich dieses als nicht durchführbar, und der Eisbrecher ging im Geleitschutz am 24. April abends nach West, Ziel Hela, das am nächsten Morgen erreicht wurde. Koch, Dzubba, Knobloch, Matthees, Kunze, Oppermann, und wie sie sonst noch hießen, waren per Hubschrauber nach Hela gelangt und kamen zu den schon an Bord befindlichen Hilfskräften, SS-Leuten und sonstigen Uniformträgern einschließlich Besatzung. Unter den fast 100 Mann war auch ein Schweizer, der im Parkhotel in Königsberg als Küchenchef tätig gewesen war und diese Funktion auch im Stabe Koch ausübte. Kommandant dieser Garde war Kunze, der bald unter der Bezeichnung „Genickschussoffizier“ herumlief, weil er mit seinen „Heldentaten“ dauernd prahlte. Er kam damit aber bei einem Besatzungsmitglied, einem Takler der Union Königsberg, an die falsche Adresse, der ihm in Aussicht stellte, bei der nächsten Gelegenheit „baden“ zu gehen.

In Hela musste der Kapitän noch etwas besorgen und blieb wegen eines Fliegerangriffes längere Zeit weg. Dieses verursachte erhebliche Unruhe an Bord, und der Gewalthaber, der „Reichsverteidigungskommissar“, ließ den Steuermann fragen, ob er in der Lage sei, den Eisbrecher allein nach Westen zu führen. Dieses bejahte er zwar, lehnte es aber rundweg ab, es auch zu tun. Als die Aufforderungen immer dringender wurden, erklärte der Maschinenmeister, dass er nicht genug Dampf im Kessel habe. Ja, die Helden hatten es sehr eilig, nach Westen zu kommen.

Als der Kapitän gegen Abend kam, ging's sofort los. Im Geleit eines Minensuchbootes Richtung Saßnitz, wo man am Morgen einlief und Kohlen übernahm. Als am Nachmittag russische Flieger sich zeigten, hieß es raus, raus, ohne Geleitschutz, bis etwa Arkona-Feuerschiff, wo man bei diesigem Wetter zwei Tage vor Anker lag und in den Äther lauschte. Dann morste man ein Vorpostenboot an, das nach Bekanntgabe des Sachverhaltes Geleitschutz bis Kopenhagen übernahm. Der dort am Landgang aufgestellte Doppelposten musste bald den Sticheleien der in der Nähe liegenden Marine weichen.

In Kopenhagen wurden erhebliche Mengen Frischproviant an Bord genommen.

Geld war ja in jeder Menge vorhanden, denn man plante, irgendwo auf einer kleinen skandinavischen Insel zu landen, dort unterzukriechen und in aller Gemütsruhe das weitere abzuwarten. Aber, o Graus, der Küchenchef hatte sich unter Berufung auf seine Neutralität bestens empfohlen; was nun? Vorerst dampfte man nach Fredericia, und dann wurden mit peinlicher Genauigkeit und Gründlichkeit sämtliche Uniformstücke und Abzeichen, Akten, Papiere und die ganze Herrlichkeit des „Reichsverteidigungskommissars“ für Ostpreußen und seiner Gehilfen der Feuerung im Kessel des Eisbrechers anvertraut, und eine fieberhafte Tätigkeit beim Ausstellen neuer Personalausweise, Erkennungskarten, Bescheinigungen ließ sich nicht verheimlichen: Die Maschinengewehre wurden über Bord gekippt, die Flakgeschütze abmontiert und verstaut. Und als die vereinbarte Waffenruhe bekannt wurde, dampfte ein schwerfälliger schwarzer Dampfer, der Königsberger Eisbrecher „Ostpreußen“, in die Flensburger Förde mit einem Haufen „ziviler“ Flüchtlinge an Bord, machte fest, und husch, husch, husch waren alle Reisenden verschwunden wie ein Spuk, und der Besatzung blieb das „Reinschiff machen“ übrig.

Quellennachweis: Auszug aus der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“ Folge 1/2009

Eingesandt von **Gisela Harder**



Das Grenadier-Regiment König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4 im Einsatz auf dem Gebiet des Kreises Mohrungen im Zeitraum 1627 bis 1807

Die folgenden Ausführungen entstammen folgenden beiden Publikationen:
Erich Fischer, Die Stammliste des Grenadier-Regiments König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4.
Alfred Dieterich, Geschichte des Grenadier-Regiments König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4.
Vorauszuschicken bleibt, dass das etwa 1624 gegründete Regiment seinen festen Namen erst in späterer Zeit erhielt. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts trugen die Regimenter den Namen ihres jeweiligen Regimentschefs, der mit diesem somit Änderungen unterworfen war.

Seite 31: **16. Juli 1627. Gefecht bei Wiese.**

(...) Als die Kolonne am 14. Juli in Mohrungen eingetroffen war, erhielt Oberstleutnant v. Burgsdorff am 15. abends Meldung, dass der König von Schweden mit 40 Kompagnien Reiter und 36 Kompagnien zu Fuß Pr. Mark erreicht habe.

Anstatt nunmehr schleunigst nach Süden auszubiegen, ließ Burgsdorff am 16. nachmittags den Marsch fortsetzen, und zwar nach dem befestigten Pr. Holland, versäumte aber, seinen Flankenmarsch durch Sperrung der nur 15 km entfernten Seeenge von Maldeuten decken zu lassen. Gustav Adolf, der auf die Nachricht von dem Marsch des kurfürstlichen Hilfsvolkes auf Mewe sofort von der Weichsel über Marienburg aufgebrochen und am 15. Juli Pr. Mark erreicht hatte, sandte am 16. elf Kompagnien zu Ross unter dem Grafen Thurn voraus, welche am Abend auf die preußische Nachhut stießen. Obertleutnant v. Burgsdorff stellte hierauf sein Fußvolk bei dem nördlich von Mohrungen gelegenen Dorfe Wiese „in bataglie“, konnte aber bei den Truppen einen ernstlichen Widerstand gegen die Schweden nicht durchsetzen. Am nächsten Morgen erschien der König persönlich und ließ den Oberstleutnant v. Burgsdorff zu einer Rücksprache auffordern, welche schließlich dazu führte, dass alles Volk zu Fuß und zu Ross zu den Schweden übertreten sollte, nur die Offiziere und Geschütze konnten frei abziehen. Zwei Kompagnien des Leibregiments, welche sich standhaft weigerten, zu den Schweden überzugehen – die des Oberstleutnants v. Burgsdorff und des Kapitans Magnus v. Burgsdorff –, wurden entlassen. In schwedische Gewalt kamen neben dem preußischen Aufgebot zwei Kompagnien des Regiments v. Kracht, zwei Kompagnien des Leibregiments und vier Kompagnien zu Ross des Regiments v. d. Heyden. Wahrlich ein schämlicher Vorgang, der seine Erklärung nur in der den evangelischen Schweden günstigen Stimmung der preußischen Truppen und ihrem Hass gegen die Polen finden kann. Der Kurfürst verfügte eine kriegsgerichtliche Untersuchung über den Vorfall. Über ihren Verlauf hat sich in den Archiven nichts ermitteln lassen. Das Regiment v. Kracht war nach dem Verlust der Kompagnien v. Wins und v. d. Groeben nur noch 10 Kompagnien stark.

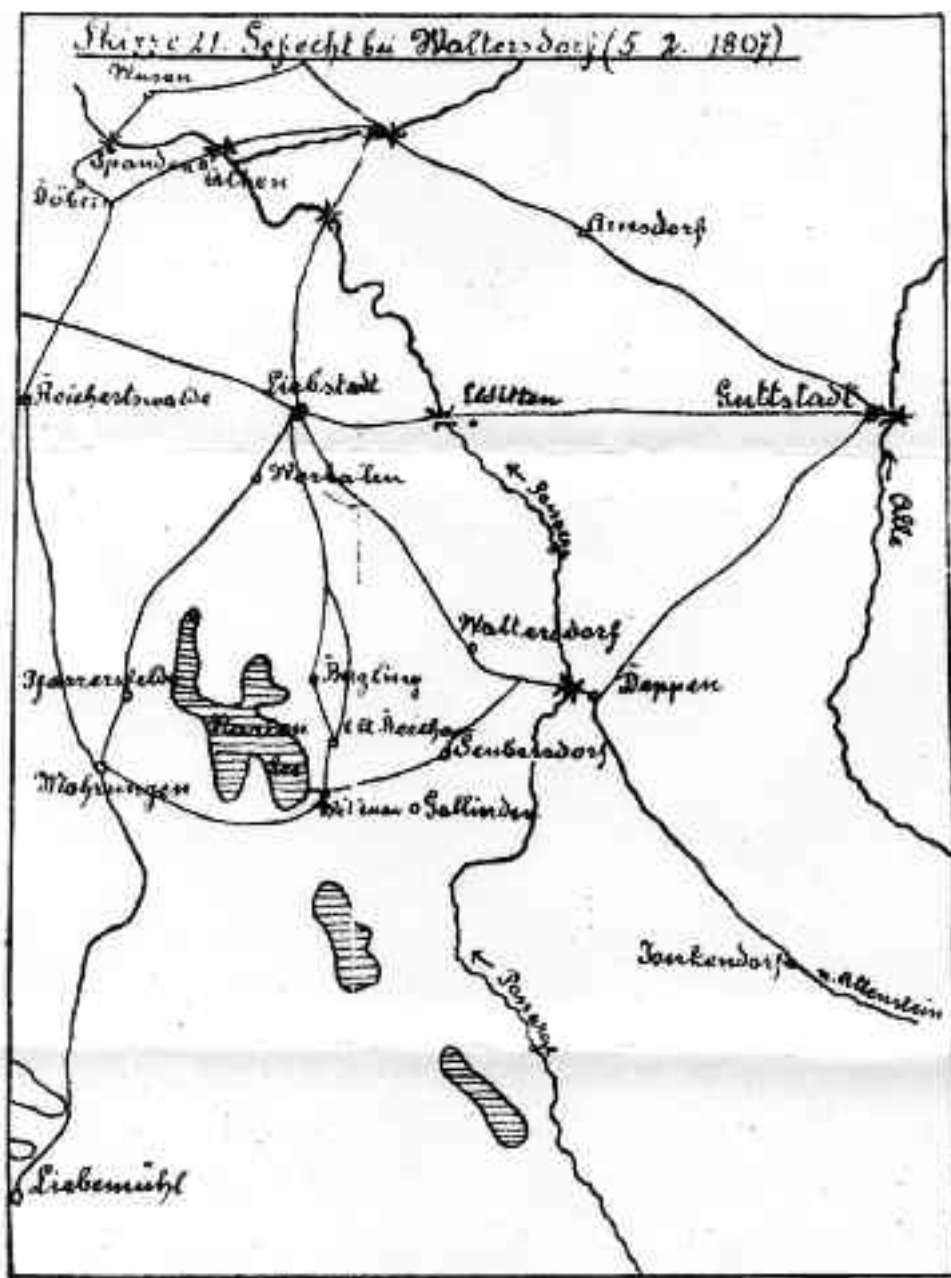
Seite 82. **etwa um 1669.**

Im Herbst dieses Jahres machte der Statthalter dem Kurfürsten für die mit großen Schwierigkeiten verknüpfte Verproviantierung des Regiments den Vorschlag, im Ortelsburgischen eine Sau-Jagd zu veranstalten; dort seien die Eicheln so gut geraten, dass die Wildschweine zu Tausenden aus Polen herübergewechselt seien. Der Statthalter wolle 100 einsalzen und der Feste Pillau zusenden lassen. (...) (Der Zolldirektor von Pillau weigerte sich, dem Generalwachtmeister de la Cave Auslagen von 3000 Taler zurückzuzahlen, und lieferte zudem auch noch schlechtes Tuch für die Garnison.)

Der Kurfürst untersuchte die Sache: Der Zolldirektor v. Heydekamp fand in seinen Büchern keinen Beleg für die vorgeschossenen Gelder und schob dem General böse Absicht unter. Dieser konnte aber eine Quittung des verstorbenen Pfundzollverwalters Christoph Melchior vorlegen. Der Kurfürst entschied, dass die Nachkommen Melchiors die Summe zu zahlen hätten, weil dieser sie nirgends verbucht hätte.

Seite 395 ff.: **5. Februar 1807. Gefecht bei Waltersdorf und Bergling**

(...). Da am 27. Januar kein Feuer gehört wurde, weil die Franzosen Mohrungen geräumt hatten und die Russen es ohne Kampf besetzt hatten, ließ General v. L'Estocq die Kolonnen auf Saalfeld marschieren. Erst spät in der Nacht erreichten die Truppen ihre Quartiere. (...)



Das Korps bezog um Mohrungen weitläufige Unterkunft. General v. Klüchzner kam nach Alt-Ramten. Für den 3. Februar wurde der Weitermarsch nach Liebstadt beschlossen und befohlen, dass das Gros des Korps um 9 Uhr vormittags bei Pfarrfelde, die Kolonne v. Plötz bei Workallen (bei Liebstadt) und die Vorpostenbrigade v. Maltzahn, sowie deren Soutien, General v. Klüchzner, um 12 Uhr mittags bei Waltersdorf zum Empfang weiterer Befehle bereit stehen sollten. Gefecht bei Waltersdorf am 5. Februar 1807.

Als am Morgen des 5. Februar Meldung einging, dass Liebstadt schon von feindlicher Kavallerie besetzt war, schlugen das Gros und die Arriergarde des Korps L'Estocq den Marsch über Reichertswalde auf Wusen ein. Die Vorpostenbrigade v. Maltzahn, zu der ein abändernder Befehl nicht gelangte, brach zu der befohlenen Zeit zum Rendezvous Waltersdorf auf, bog aber, als bei Seubersdorf Feind gemeldet wurde, über Alt-Reichau nach Gr. Bergling aus. Pistolenschüsse der eigenen Kavalleriepatrouillen schob man der Unbekanntschaft mit russischen Uniformen zu. Die Patrouillen waren jedoch tatsächlich auf die hintere Division des im Marsch auf Liebstadt befindliche Korps Ney gestoßen, welches den Auftrag hatte, die Preußen von der Verbindung mit den Russen abzuschneiden.

General v. Klüchzner hätte nun in dem sich entspinrenden Gefecht eines Teils der Vorhut den Befehl übernehmen müssen, war aber bei seinem hohen Alter von siebzig Jahren und seiner Schwerhörigkeit dazu nicht geeignet. Das Gefecht begann gegen 11 Uhr vormittags. Im ersten Anprall wirft das Füsilierbataillon Bergen den bei Waltersdorf stehenden Feind zurück und säubert das mit Strauch bewachsene bergige Terrain. Das ganze Detachement formiert sich darauf und rastet. Nach kaum einer halben Stunde verstärkt der Feind jedoch seine gewichene Infanterie und lässt eine starke Abteilung Infanterie und Kavallerie von Liebstadt aus gegen den linken Flügel der preußischen Stellung vorgehen, um ihn zu umgehen und gegen die Passage zu werfen. Der Zeitpunkt eines rechtzeitigen geordneten Abzugs wird versäumt. Die Franzosen greifen an, stoßen zwar anfangs auf energischen Widerstand, doch gelingt es der etwa zehnfachen Übermacht, die preußischen Truppen aus dem Gehölz zu vertreiben und auf das Vorwerk Sanglau abzudrängen. Oberst v. Bülow geht mit dem Bataillon v. Besser einer Kolonne entgegen, die anfangs für eine russische gehalten, dann aber als feindliche erkannt wird, und versucht sie, wiewohl vergebens, durch einige Bataillonssalven aufzuhalten, um seinem hart bedrängten rechten Flügel Luft zu machen. Von zwei Seiten umgangen und heftig angegriffen, formieren die Preußen eine Art offenes Karree, eine wenig geeignete Formation. Das Bataillon v. Besser setzt sich rechts abmarschiert in die linke Flanke; das Füsilierbataillon v. Bergen an die Quene; fünf Eskadrons Prittwitz-Husaren in die rechte Flanke, der feindlichen Kavallerie gegenüber. Die übrige Kavallerie verteilt sich an der Tete und der linken Flanke. Auf diese Weise wird der Rückzug im fußtiefen Schnee wohl eine halbe Meile weit über die Ebene und den festgefrorenen Berlingsee auf Alt-Reichau fortgesetzt. Von hier trabt die Kavallerie und Artillerie voraus. Vor dem Dorfe Willenau bewegt sich die Bagage von zwei Bataillonen, welche umgekehrt und in der hast die Dorfstraße völlig versperrt. Die bis dahin noch leidliche Ordnung der Infanterie geht nun völlig verloren. Unaufhaltsam drängt alles dem Dorfe zu, aber ehe es Schutz gewähren kann, holt französische Kavallerie die flüchtenden Infanteristen ein und macht viele Gefangene. Auch erstürmen

zwei frische französische Bataillone Willenau, so dass nur ein kleiner teil der Preußen sich retten kann. Dieser Rest, etwa 1500 Mann, setzt seinen Marsch, von den Franzosen bis zur Dunkelheit verfolgt, auf Mohrungen fort, rastet hier einige Stunden und marschirt am nächsten Tag früh 5 Uhr in Richtung Braunsberg. Das 1. Bataillon v. Besser hat, ebenso wie die anderen Bataillone, eine erhebliche Anzahl Gefangener eingebüßt. Von den Offizieren den Generalmajor v. Klüchzner, die Majore v. Kleist, v. Treskow (blessiert), v. Niesewand (blessiert), die Kapitains v. Althoff und v. Ruskowski, Leutnant v. Graevenitz, Fähnrich v. Vietinghoff und Portepeefähnrich v. Dembinski.

In Summe werden bei diesem Gefecht 55 Offiziere, fünf Gefreitenkorporale und 2380 Unteroffiziere und Gemeine als tot, verwundet und gefangen aufgeführt.

Die beiden Geschütze des Bataillons v. Besser sind ebenfalls in Feindeshand gefallen, doch nehmen die Prittwitz-Husaren, als sie der Infanterie zu Hilfe eilen, unter anderem auch eine dieser Kanonen dem Feinde wieder ab und befreien eine Anzahl Gefangener.

Alle Gefangenen und Verwundeten, die Offiziere von den Soldaten getrennt, werden in Willenau in ein festes Gebäude eingesperrt, in welchem sie ohne Lagerstroh und Verpflegung bleiben und die Offiziere den üblichen Revers unterschreiben müssen, bis zur Auswechslung weder gegen den Kaiser noch dessen Alliierte zu dienen. Als Marschall Ney in der Person des Generals v. Klüchzner bei der Vorstellung den Führer ermittelt, lässt er diesen vor sich treten und ihm den Orden Pour le merite abnehmen, eine um so gemeinere Kränkung, als den mitgefangenen Stabsoffizieren der Orden belassen wird.

Am 6. Februar früh werden alle Gefangenen nach Reichau und gegen Abend mit einer Kolonne russischer Gefangener nach Guttstadt transportiert, wo sie am 7. Februar einen Ruhetag haben. (...).

Mitgeteilt von **Egon Grönke**

Hohenlimburg, Buchenweg 9, 58119 Hagen, Tel. 02334/55224

Schauen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln doch mal ins Internet

www.ostpreussen.de

Neue Internetadresse:

www.mohrungen.eu und www.weinsdorf.de

Das weckt Interesse für einen Besuch in unserer Heimat.

Sie finden dort auf vielen Seiten Wissenswertes über die Geschichte unserer Heimat in Form von Lageplänen, Karten, Texten, Stadtpläne sowie alte Ansichten und Berichte von Zeitzeugen. Ebenso Aktuelles über unsere Kreisgemeinschaft bis hin zu unserer Jugendarbeit.

Bitte beachten: Die Internetadresse der Kreisgemeinschaft hat sich geändert.

Die neue Webadresse www.mohrungen.eu wird von Siegfried Krause als Webmaster betreut. Falls Sie Informationen auf diese Internetseiten einstellen wollen, schreiben Sie an: siegfried-krause@gmx.de

Juden im Ordensland, in Preußen und in Saalfeld/Ostpr.

Eine Ablehnung der Juden durch die Saalfelder Bürger hat es generell nicht gegeben. Arbeiterfamilien und Bauern, die in die Stadt kamen, kauften in den ersten Jahren nach der Machtübernahme, bis ca. 1935, auch weiterhin bei den jüdischen Geschäftsleuten ein.

Nach dem Tode des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg im Jahre 1934, Hitler wurde Staatsoberhaupt, Reichskanzler und Führer, verschärften sich die Maßnahmen gegen die Juden. Von Zeit zu Zeit standen SA-Männer Mahnwache vor den jüdischen Geschäften mit Schildern „Kauft nicht bei Juden“. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass keine SA-Leute aus Saalfeld an diesen Aktionen teilnahmen. Die SA-Leute wurden aus den umliegenden Dörfern zu diesen Aktionen abkommandiert. Nun war es nicht so, dass die Saalfelder Parteigenossen untätig blieben, sie beteiligten sich heimlich und bei Dunkelheit an verschiedenen Aktionen. Es waren aber immer nur wenige, eine Handvoll, und meist unter Alkoholeinfluss, um das eigene Gewissen zu beruhigen. Ein sehr tüchtiger Arzt war Dr. Michaelis, ein Jude. Er war weit über die Grenzen von Saalfeld als guter Arzt bekannt und erfreute sich großer Wertschätzung und dies besonders in den minderbemittelten und armen Bevölkerungsschichten. Es war allgemein bekannt, dass er auch zu jeder Nachtstunde zu Krankenbesuchen bereit war.

Als der Ortsgruppenleiter der NSDAP schwer erkrankte, ließ er sich heimlich, und immer nur nach Eintritt der Dunkelheit, von dem jüdischen Arzt Dr. Michaelis, der seine Praxis in der Klosterstraße hatte, behandeln.

Man sagte später, dass er Dr. Michaelis, 1936, nachdem dieser seine Praxis aufgelöst hatte aufgrund des Berufsverbots für jüdische Ärzte, die Emigration über die Schweiz nach Amerika ermöglicht habe.

Eine sehr böse und brutale Untat hat man an dem Getreidehändler Fürst begangen. Der Jude Fürst war nicht nur Getreidehändler, sondern auch Geldverleiher. Nachdem ein Bauer die Schulden nicht mehr zurückzahlen konnte oder wollte, ließ der Kaufmann Fürst durch den Gerichtsvollzieher Otto Schulz aus Mohrunge per Gerichtsbeschluss die Getreideernte pfänden. Nun war der Bauer kurz vor der Pfändung Mitglied der NSDAP geworden. Die Empörung unter den Parteigenossen war natürlich riesig und die Tat des Juden Fürst galt als so schlimm, dass man eine Sühne forderte. Als der Kaufmann Fürst, nach dem Besuch bei einem Geschäftspartner in Elbing, am Abend mit dem Zug in Saalfeld eintraf, wurde er schon von fünf Parteigenossen erwartet, in das Parteilokal geführt und dort brutal zusammengeschlagen. Die Verletzungen waren so schwer, dass er in das Mohrunger Kreiskrankenhaus gebracht werden musste, danach verlor sich die Spur. Diese Untat hat unter der Bevölkerung für eine gewisse Unruhe gesorgt, da die Täter nicht aus Saalfeld kamen und man weitere Ausschreitungen befürchtete. Zu Ausschreitungen gegen jüdische Bürger kam es auch in Saalfeld, die sich aber immer nur in kleineren Rahmen bewegten. So wurden Fensterscheiben eingeworfen und Schaufensterscheiben mit Teer verschmiert. Zu

Misshandlungen größeren Ausmaßes an jüdischen Bürgern, wie im Falle Fürst, kam es nicht mehr. Die meisten Juden konnten noch rechtzeitig nach Amerika emigrieren. Einige haben sich nach dem Kriege, bezüglich Besitzansprüche, bei Bürgern gemeldet und um Zeugenaussagen gebeten.

Erinnerungen des Juden Rudi Lehmann, Jahrgang 1922. Aufgezeichnet von Ulrich Amling – Saalfeld.

Mit der jüdischen Tradition nahm man es in unserer Familie nicht so genau. Wir waren nicht mosaisch und nicht orthodox religiös, wir waren deutsche Bürger jüdischen Glaubens. Der Rhythmus des Gebetes bestimmte aber, trotz aller Einflüsse, die von außen kamen, das Leben unserer Familie. Die Sabbatordnung wurde mehr oder weniger doch eingehalten. Der Sabbat heiligte das Ende der Arbeitswoche. Aber Vater hat auch Samstag, am Sabbat, geraucht, so 'n bisschen versteckt, sogar etwas gearbeitet, was beim Verkauf, wir hatten ein Warenhaus, oft notwendig war. Die Bauern kamen immer Samstag zum Einkauf in die Stadt. In die Synagoge, sie stand in der Kirchstraße, ging die Familie nicht nur an den Feiertagen.

Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche war Pflicht. Ich habe den Unterricht nie gerne gemocht. Die Lehrer, sie kamen aus Mohrunge, waren sehr streng. Auch in den Schulferien mussten wir zum Unterricht. Ich habe mich immer ein bisschen geärgert, wenn ich sah, dass die anderen Kinder zum Schwimmen oder zum Fußballspiel gegangen sind. Ich war ein leidenschaftlicher Fußballspieler bis zu dem Tage, als ich mir beim Fußballspiel auf dem Sportplatz das linke Bein gebrochen habe. Anfang der 30er-Jahre kühlte sich das Verhältnis zu meinen Schulfreunden ab. Die Bezeichnung „Jude“ wurde zu einem Schimpfwort.

Die Freundschaften zerbrachen, 1934 musste ich die Mittelschule verlassen und in die Volksschule überwechseln. Ich saß alleine in der Schulbank, keiner wollte neben mir sitzen. Einige Lehrer haben mich, wie man sagt, links liegen gelassen. Ich konnte auf diese Weise nicht am Unterricht teilnehmen. Freunde, die mir treu geblieben waren, kamen, wenn sie mich besuchten, heimlich durch die Hintertür in unsere Wohnung. Vater hat später sein Geschäft verkauft und wir sind über Berlin nach Amerika ausgewandert.

Die Juden verlassen Saalfeld/Ostpr.

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP haben so zwischen 1934 und 1937 die Juden nach und nach ihre Geschäfte aufgegeben und Saalfeld verlassen.

Die jüdischen Kaufleute Eugen Bütow am Markt Nr. 5 und Hermann Goldstein am Markt Nr. 11, Textilwaren, haben 1935, vor Aufgabe der Geschäfte, einen Ausverkauf aller Waren durchgeführt. Hierbei haben sie die Hälfte ihrer Waren verschenkt, in der Mehrzahl waren es Ladenhüter aus den 20er-Jahren. In das Geschäft von Eugen Bütow zog 1936 der Fahrradhändler Adolf Stabler, er hatte sein Geschäft vorher in der Langgasse Nr. 31, und in den Laden des Juden Goldstein, Markt Nr. 11, zog ebenfalls 1936 der Schuhwarenhändler Gustav Sumeck ein.

Der Jude Bloch hat 1932 sein Geschäft an den Textilkaufmann Hermann Kohn

verpachtet. 1935 hat der Jude Abrahamson sein Geschäft in der Langasse Nr. 3 an den Kaufmann Herbert Oschlewski und der Jude Lehmann 1936 das Textilhaus Samuel Silbermann Nachf., Markt Nr. 25/26, an den Kaufmann Kurt Stepke komplett mit allen Waren verkauft.

Die Jüdin Erna Bratt, Kurzwaren und Schuhe, hatte ihr Geschäft noch bis 1938. Erna Bratt war Baptistin, die Eltern Juden, in Israel geboren und vor dem Ersten Weltkrieg in Deutschland eingewandert. Die Eltern waren in den 20er-Jahren verstorben.

Erna Bratts Geschäft wurde immer mehr gemieden, in der Folge ging der Warenumsatz fast auf null zurück. Nachdem Erna Bratt am 2. März 1938 in einem Brief an Adolf Hitler um einen Kredit gebeten hatte, sie war bei der Bank hoch verschuldet, ist sie im Sommer 1938 spurlos verschwunden. Das Haus wurde später von Fleischermeister Botzeck für Tochter Klara gekauft. Rudolf Knopp, Platzmeister bei Vowinkel & Richtberg, (Nickel), ist im Frühjahr 1937, nachdem sein Sohn Siegfried, weil er Jude war, nicht die Mittelschule in Saalfeld besuchen durfte (es gab für Juden keine Bildungsmöglichkeiten mehr), mit Frau und Sohn Siegfried über England nach Israel ausgewandert. Der Bauwarenhändler Goldstein hatte Saalfeld bereits vor 1933 verlassen. Es ist nicht bekannt, wo er abgeblieben ist.

Der Arzt Dr. Michaelis hat seine Praxis 1936 aufgelöst und seine Gerätschaften an Saalfelder Kaufleute und Handwerker verkauft. Einen Großteil hat der Kaufmann und Klempnermeister Albert Kriesell aufgekauft. Aus dem Erlös war es Dr. Michaelis möglich, seine Emigration über die Schweiz nach Amerika zu finanzieren. Die Praxis wurde 1939 von Dr. Georg Müller übernommen.

Der Tierarzt Dr. Hugo Kasparie hat seine Tierarztpraxis komplett an Dr. Hellwig verkauft und ist dann nach Amerika in die Emigration gegangen.

Der Getreidehändler Fürst ist vermutlich an den Folgen des brutalen Verhörs durch die SA im Kreiskrankenhaus Mohrunge verstorben. Die Getreidehandlung Oldendorf und Fürst wurde 1935 von den Gesellschaftern – Düvel und Brekau – übernommen.

Die Schneidemühle J. Goldstein in der Bahnhofstraße am Ewingsee wurde 1862 durch den Kaufmann Michael Janke gegründet. 1879 ging Michael Janke in Konkurs. 1880 erstand der Kaufmann Jacob Goldstein durch Zuschlagsurteil vom 2. Dezember für das Meistgebot von 40000 Mk. die Schneidemühle. Der spätere Besitzer, Sally Goldstein, vergrößerte den Betrieb im Jahre 1899 durch den Ankauf des angrenzenden Grundstückes Nr. 224 für den Preis von 11216,34 Mk. und kaufte am 6. Juni 1904 den in derselben Straße gelegenen, durch den Architekten Walter Kummer gegründeten Schneidemühlen-Betrieb für den Preis von 24000 Mk. hinzu. Die Betriebe wurden unter „Jacob Goldstein“ und „Walter Kummer“ weitergeführt. Jacob Goldstein verstarb noch in Saalfeld.

Der Sägewerksbesitzer Sally Goldstein hat Saalfeld mit seiner Familie im Jahre 1935 verlassen. Das Sägewerk wurde übernommen und weitergeführt von dem Unternehmer Kurt Kruska.

Der Sägewerksbesitzer Porsch ist schon vor 1933 entweder nach England oder Amerika ausgewandert. Sein Sägewerk, gegenüber dem Bahnhof am Ewingsee gelegen, war bis 1945 nicht mehr in Betrieb. Die Eigentumsverhältnisse waren unklar. Es hat sich kein Käufer gefunden.

Wie die Verkaufsmodalitäten geregelt worden sind, ist nur in einem Fall bekannt. Der Verkauf des Kaufhauses Samuel Silbermann Nachf. Lehmann an den Kaufmann Kurt Stepke wurde über einen Notar aus Elbing in Anwesenheit von zwei Zeugen abgeschlossen. Die Bürogehilfin, die den Vertrag geschrieben hat, konnte nach dem Kriege den rechtlichen Ablauf des Verkaufs bezeugen. Der Kaufpreis ist nicht bekannt.

Frau Anna Oschitzki, sie war Halbjüdin, hatte sich 1923 taufen lassen und war zum christlichen Glauben übergetreten. Frau Oschitzki wohnte in der Klosterstraße Nr. 27, bei Böttchermeister Paul Herder. Sie lebte in ärmlichen Verhältnissen im Hintergebäude. 1942 wurde sie bei Nacht und Nebel abgeholt und war spurlos verschwunden. Ihr Verschwinden wäre wahrscheinlich gar nicht aufgefallen, wenn nicht ihr kleiner Hund Tag und Nacht gebellt hätte. Nachbarn haben den kleinen Hund aus der Wohnung geholt und versorgt.

Die Ortsgruppe der NSDAP in Saalfeld konnte nun der Kreisleitung in Mohrunge n melden: „Saalfeld ist judenfrei.“

Einige Saalfelder Bürger haben sich schwergetan, wenn nach der arischen Abstammung gefragt wurde. Der „Ariernachweis“ war für viele Bürger die Eintrittskarte in die NSDAP.

Da war Ernst Sternberg, angestellt bei der Sparkasse als Bankkaufmann, er sollte aufgrund seines jüdisch klingenden Namens seine arische Abstammung nachweisen. Er umging diesen Nachweis, indem er sich freiwillig zur Reichswehr meldete und Soldat wurde. Seinen Namen hat er später in „Berg“ umschreiben lassen.

In einem weiteren Fall konnte nicht nachgewiesen werden, ob eine jüdische Abstammung vorlag. Paula Lowin, geboren 1862, Witwe, sie lebte mit ihrer Tochter Charlotte Lowin, geb. 1900, im Haus Markt Nr. 28, sie hatten ein Papier- und Schreibwarengeschäft, konnte anhand der Kirchenbücher nachweisen, dass ihre Vorfahren den Namen Lowin getragen haben und nicht Lewin. Lewin ist ein jüdischer Name.

1938, in der Nacht vom 9. zum 10. November, der sogenannten „Reichskristallnacht“, gingen in Deutschland 191 Synagogen in Flammen auf. In dieser Nacht brannte auch die Saalfelder Synagoge durch Brandstiftung nieder. Am Morgen des 10. November 1938 wurde der Rabbiner Plonski mit seiner Frau verhaftet unter dem Vorwand, er hätte die Synagoge angezündet.

94 Jahre nach der Gründung durch die Verleihung der Korporationsrechte an die jüdische Gemeinde zu Saalfeld/Ostpr. durch den König Friedrich Wilhelm IV. am 12. Oktober 1844 hörte die Gemeinde nach Vernichtung der Synagoge und Ver-

haftung des Rabbiners am 10. November 1938 auf zu existieren.

Zwölf Jahre Gewaltherrschaft von 1933 bis 1945 in Deutschland, Verfolgung und Ermordung jüdischer Bürger, kann nicht die ganze preußische Geschichte sein, die heute an den Schulen und Universitäten gelehrt wird.

In der fast tausendjährigen Geschichte Preußens hat sich erwiesen, dass von dort starke Impulse ausgegangen sind, auch die der jüdischen Bürger, die die Kultur und das Geistesleben Europas beeinflusst haben.

Preußen war immer, so zeigt es die Geschichte, ein Ort der Toleranz und ein Hort, für Verfolgte in ganz Europa.

Die Einbürgerung der Juden in die preußische Solidargemeinschaft, 127 Jahre vor der Machtergreifung durch Hitler im Jahre 1933, legt Zeugnis ab von der Toleranz der preußischen Könige und Bürger dieses Landes.

Die Kulturarbeit und die Geschichte, auch die der jüdischen Bürger, auch sie haben ihren Teil dazu beigetragen, sollten nicht in einem Sumpf von geschichtlichen Unwahrheiten untergehen.

Ergänzung

Auszug aus:

Deutsches Städtebuch.

Handbuch städtischer Geschichte.

Band 1: Nordostdeutschland, Seite 104

Saalfeld Kr. Mohrungen

nach Professor Dr. Erich Keyser

1785 – wurde die Niederlassung eines Juden abgelehnt

1814 – kein Jude

1816 – 1 Familie

1840 – 46 Juden

1848 – 88 Juden

1849 – 115 Juden

1861 – 145 Juden

1885 – 75 Juden

1900 – 73 Juden

1910 – 48 Juden

1925 – 48 Juden

1937 – 11 Juden

1838 jüd. Bethaus – 1844 Synagoge

Zusammengestellt von **Hans Klein**

Saalfeld/Ostpr.

Daten zu Stadt und Kreis Mohrungen

Die nachstehenden Daten bilden eine komprimierte chronologische Übersicht zur Geschichte der Stadt und des Kreises Mohrungen vom Anbeginn bis zum Ende des Bestehens zur deutschen Zeit. Die Grundlagen hierzu sind die am Ende aufgeführten Quellen, die keineswegs vollständig sein können, aber doch einen hinreichenden Blick in die Vergangenheit verschaffen. Die Angaben sind aus dem Quellenmaterial ausgewählt und keineswegs vollständig. Spezielle Fragen lassen sich aber durch sie beantworten.

- Anfang 13. Jh. Heidenmission von Herzog Conrad v. Masowien bei Prußen kein Erfolg, weil mit Gewalt und wirtschaftlichem Druck ausgeübt. Ruft Widerstand hervor. Ständige Kämpfe auf beiden Seiten des Grenzgebietes.
- 1225 Herzog Conrad v. Masowien holt sich Deutschen Orden zu Hilfe. Dieser mit Erlaubnis von Papst Gregor IX. (Urkunde von Rieti, 1226) und Kaiser Friedrich II. (Goldene Bulle von Rimini, 1226) soll das Prußenland missionieren.
- 1230 Deutscher Orden fasst Fuß im Kulmer Land, erobert Gebiet weichelabwärts, entlang Küste des Frischen Haffs, dann ins Landesinnere. Christianisiert, kolonisiert auch gegen Widerstand der einheimischen Bevölkerung. Burgbauten, Stadtgründungen, Besiedlung in Pomesanien durch Siedler aus Südharz und Thüringen.
- 1263 Gillgehenen (zur Hälfte), Sorrehnen ganz an Prußen verliehen
- 1265 Großbestendorf gegründet
- etwa 1280 **M.** Bau einer Ordensburg Mohrungen (Erde, Holz). Aus einer Lischke (Ansiedlung) entwickelt sich die Stadt. (Name nach den aus Mohrungen /Südharz stammenden Kolonisten). Gebiet um Mohrungen gehörte in erster Ordenszeit zur Komturei Christburg und Elbing.
- 1290 Christburg gegründet
- 1299 Kuppen, Liebwalde gegründet
- zw. 1299 und 1305 **S.** Saalfeld gegründet
- 1300 - 1303 Gartenpungel erwähnt in Verleihungsurkunde für Neu Menzels und Alt Menzels, Reichenthal erwähnt
- zw.1301 und 1311 Burg Pr. Mark errichtet
- 1302 **L.** Liebstadt gegründet
- 1304 Weinsdorf gegründet
- 1305 **S.** 1. Handfeste für Saalfeld, erhält Stadtrecht. Königsee gegründet. Näglack erwähnt, Prägsden verliehen
- 1306 Tabern gegründet
- 1307 Dittersdorf gegründet
- 1308 Hanswalde, Jäskendorf, Seegertswalde gegründet
- 1303-1312 **M.** Mohrungen 1. Kirche errichtet.
- 1305 Wuchsnig gegründet
- 1311 Schnellwalde gegründet
- 1312 Alt Christburg, Altstadt gegründet
- 1314 **L.** Liebstadt erstmals genannt

- 1315 Gillwalde: Bestätigung von Verleihung von Gütern
- 1316 Miswalde gegründet
- 1317 Arnsdorf, Dittersdorf gegründet
- 1320 Kuppen erhält Handfeste
- 1320- 1331 Kahlau erhält Handfeste
- 1322 Altenhagen gegründet
- 1323 Herzogswalde, Achthuben in Tauschverschreibung bzw. -bestätigung genannt
- 1324 Bienau, Heiligenwalde, Kunzendorf, Simnau gegründet
- 1325 Nickelshagen, Royen, Woritten gegründet. Schillings erwähnt
- 1326 S. Öffentliche Badestube Saalfeld erwähnt. - Mosens erwähnt.
- 1327 **M.** Oberster Ordensspittler Hermann von Oettingen verleiht Handfeste (= Stadtrecht) zu Kulmischem Recht. Bau von Kirche und Rathaus. Bevölkerung Ackerbürger, Handwerker, Handelsleute. Langsame Vermischung von Einheimischen und Siedlern.
1. Hälfte 14. Jhdt. **M.** Burg nun massiv ausgebaut.
- 1331-1334 **S.** Saalfelder Bürger graben einen Kanal zwischen Ewing- und Gersichsee mit Schleuse als Verbindungswasserweg für Kähne mit Dt. Eylau
- 1331 **M.** Früheste Vollendung der Kirche in heutiger Gestalt. Burg bis 1525 Sitz eines Vogtes bzw. Pflegers. Erneuerung der Handfeste Otto v. Dreyleben
- 1334 Eckersdorf gegründet. - S. Beginn Kirchenbau in Saalfeld.
- 1337 Hartwich verliehen
- 1338 Schliewe, Skulten gegründet
- 1340 Kanten, Gr. Gottswalde gegründet
- zw. 1340 und 1343 erhält Horn ein Krugprivileg
- um 1340 Sonnenborn gegründet
- 1344 Gehfeld in Mühlen- und Staugerechtigkeit erwähnt
- 1346 Auer gegründet
- 1347 Karnitten, Sorbehenen gegründet
- 1348 Käbers, Verleihung an vier Prußen
- 1349 Bobanden in einer Verleihung erwähnt. Wackelsdorf verliehen
- 1350 Ponarien verliehen, Wodigehnen gegründet
- 1351 **S.** Kirchenbau (St.-Johannis-Kirche) Saalfeld (ohne Turm) vollendet und eingeweiht.
- 1352 Silberbach, Sackstein gegründet
- 1353 Gergehnen gegründet, Güldenboden als bereits bestehend erwähnt, Dienstgut Golbitten verliehen
- 1354 Sanglau verliehen. L. Ordensburg Liebstadt zuerst genannt, aber wohl älter.
- 1359 Kelken Landverleihung
- 1360-1380 **M.** Rathaus Mohrunen neu erbaut
- 1361 Königsdorf gegründet
- 1363 Motitten, Hagenau gegründet, Rehberg erwähnt
- 1364 Rosenau, Schwoiken verliehen
- 1367 Sportehnen verliehen

- 1370 **M.** Burgbau Mohrungen vollendet
- 1372 Paradies gegründet
- 1379 Skittlauken gegründet
- 1384 Waltersdorf gegründet
- 1386 Mahrau erwähnt
- 1388 Wiese erwähnt
- vor 1392 bestand bereits Himmelforth
- 1394 Weepers gegründet
- 1398 Workallen verliehen
- 1399 Kerpen gegründet
- Ende 14. Jh. polnisch-litauische Union durch Heirat entstanden
- 1400 Willnau erwähnt
- 1401 Seubersdorf erwähnt
- 1402 Reichau gegründet, Gr. Hermenau erwähnt
- 1402 -1408 Kl. Bergling, Bestendorf, Georgenthal, Himmelforth, Katzendorf, Kloben, Maulfritzen, Narienmühle, Pfeilings, Polkehnen, Reicherts- walde, Rollnau, Gr. und Kl. Samrodt, Schwenkendorf im Zinsbuch des Hauses Elbing erwähnt
- 1404 **S.** erstmals Schützenbruderschaft im Saalfelder Stadtbuch erwähnt
- 1407 **S.** Turmbau St.-Johannis-Kirche Saalfeld vollendet.
- 1408 **S.** Lohn- und Steuertabellen für Saalfeld weisen 20 Fleisch-, 20 Schuh- und 16 Brodbänke aus
- 1409 Pittehenen verliehen
Gegensätzliche Interessen zwischen polnisch-litauischer Union und Deutschem Orden brechen schließlich akut aus in einen Präventiv- krieg gegen die Union. Nach vorübergehendem Waffenstillstand kommt es dann
- 1410, 15. Juli zu der vernichtenden Niederlage des Ordens in der Schlacht von Tannenberg. Für Bevölkerung bricht nun große Not durch Kriegs- gräuel aus, dann hohe Abgaben für Rüstung des Ordens und weite- re Kriege.
- 1414 Wiederaufleben des Krieges durch Einfall polnisch-litauischer Heer- scharen. M. S. L.
Stadt wird ausgeraubt und niedergebrannt, ebenso - neben ande- ren - auch Saalfeld und Liebstadt.
- 1416/1420 **M.** Seuchen, Pest in der Stadt
- 1419-1422 wieder Krieg, endet schließlich mit Frieden vom Melnosee. Land ist verwüstet. Wegen hoher Steuern Streit des Ordens mit den Stän- den. Auch Uneinigkeit innerhalb des Ordens.
- 1424 **M.** Schützenbruderschaft Mohrungen mit Erlaubnis des Elbinger Komturs Heinrich
Holdt aufgestellt und gestiftet. - Paulken verliehen
- 1427 Gudnick, Kallisten, Klogehnen, Lomp, Schodehnen genannt
- 1433 Klein Luzeinen erwähnt
- 1440 Adel und Städte schließen „Preußischen Bund“ gegen den Orden wegen der hohen Abgaben, die nach den Kriegen kaum zu leisten waren. S. Saalfeld schließt sich dem Bund nicht an.

Fortsetzung folgt

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist der **04 Juni 2011**
Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Familienchronik

Wir gratulieren

104 Jahre

Kattoll, Clara geb. Seher aus **Skollwitten**, jetzt An der Burg 28, 51580 Reichshof am 23.02.2011. Es gratulieren herzlichst die Töchter Ingrid und Marianne mit den Familienangehörigen. Alle wünschen weiterhin die beste Gesundheit

96 Jahre

Kurreck, Friedrich aus **Saalfeld**, jetzt Liebigstr. 25, 63069 Offenbach/Main, konnte am 13.11.2010 seinen Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch nachträglich

Soth, Charlotte geb. Goralski aus **Mohrungen**, Spitlerweg 3b, jetzt Bayreuther Str. 87, 91522 Ansbach, am 05.12.2010. Es gratulieren nachträglich zum Geburtstag recht herzlich und wünschen alles Liebe und Gute, vor allem aber noch viele Lebensjahre bei guter Gesundheit Sohn Reinhard, Enkel Carsten mit Ehefrau Karin sowie die Zwillingen-urenkel Alexandra und Maximilian

92 Jahre

Fuß, Grete geb. Winski aus **Eckersdorf**, jetzt Mittelheide 26, 12555 Berlin am 25.05.2011. Es gratulieren Dir ganz herzlich Deine Enkelin mit Familie sowie Deine Tochter Marina mit Mann und Dein Sohn Dietmar mit Frau

Schwan, Gertrud geb. Schidlowski aus Paradies, jetzt Ostpreußenstr. 36, bei Interwies, 41515 Grevenbroich am 14.04.2011. Herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Gesundheit wünschen Tochter Monika, Schwiegersohn Willi, Enkelin Tanja mit Ehemann Lars und Urenkelin Larissa und Lena sowie Enkel Torsten mit Freundin Carmen

91 Jahre

Jost, Christel geb. Kaiser aus **Kuppen** und **Bestendorf**, jetzt Lucas-Kranach-Str. 18, 99610 Sömmerda am 29.03.2011. Herzliche Glückwünsche von Familie Kaiser

Quiring, Lisbeth geb. Schuppen aus **Katzendorf**, jetzt Dernerstr. 30, 59174 Kamen/Westf. am 10.05.2011. Herzliche Glückwünsche und einigermaßen Gesundheit sowie

Familienchronik

Gottes Segen wünschen Deine
Cousinen und alle Anverwandten

90 Jahre

Becker, Erika geb. Kattoll aus **Mo-
titten**, jetzt Mutter-Rosa-Altenzen-
trum, Engelstr. 69-78, 54292 Trier
am 11.04.2011. Herzlichen Glück-
wunsch S. Krause

Butzeck, Heinz aus **Reichenthal**,
jetzt Untere Wernerstr. 62, 42651
Solingen am 13.03.2011, Tel.:
0212/52435. Es gratulieren herzlich
und wünschen noch viele Jahre in
alter Frische Anneliese, Gerd, Bar-
bara, Alexander und die Heimat-
freunde aus Reichenthal

89 Jahre

Flogerzi, Gerda geb. Steckel aus
Kahlau, jetzt Letz 19, 8752 Näfels,
Schweiz, Tel.: 0041/556125359, am
27.06.2011. Das Geburtstagskind
darf bei bester Gesundheit ihren
Geburtstag feiern. Sie wohnt in ei-
ner eigenen Wohnung und besorgt
die meisten täglichen Arbeiten
selbstständig. Ihre Kinder und En-
kel mit Partnerinnen wünschen al-
les Liebe und Gute. Sie freut sich
über jeden Anruf und Brief

Folgert, Irmgard geb. Krintus aus
Dosnitten/Dziszyn, PL 14-330 Ma-
ldy/**Maldeuten** am 04.05.2011.
Herzliche Glückwünsche senden
Cousine Käte und Helmuth Fritze

Kwant, Marta geb. Rohloff aus **Gr.
Hanswalde**, jetzt Jakob-Böhme-
Str. 12, 38229 Salzgitter am
16.01.2011

87 Jahre

Engling, Kurt aus **Pollwitten**,
Bahnhof, jetzt Unterbacherstr. 22,
40699 Erkrath am 11.04.2011.
Herzliche Glückwünsche und noch
viele gesunde Jahre von Deinen
Enkeln mit Anhang aus Duisburg

Schwindt, Frida, geb. Diesing aus
Weinsdorf, jetzt Kirchhof 13,
27356 Rotenburg/W. am 10.04.
2011. Herzlichen Glückwunsch S.
Krause

86 Jahre

Hinz, Margarete geb. Noch aus
Weinsdorf, jetzt Breslauer Str. 6,
37186 Moringen am 08.03.2011,
Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Krüger, Ursula geb. Schmidt aus
Lixainen, jetzt Klara-Zetkin-Str. 53,
17033 Neubrandenburg am
06.03.2011. Es gratulieren ganz
herzlich alle Bekannten aus Gers-
walde, Lixainen und Rotzung

Maier, Irma geb. Windisch aus
Saalfeld, jetzt Virchow Str. 14,
85521 Ottobrunn am 25.05.2011.
Herzliche Glückwünsche und noch
viele Jahre Gesundheit wünschen
Tochter Monika, Schwiegersohn
Manfred sowie Enkel Rainer

Mamero, Margarete geb. Böhnke
aus Posorten, jetzt Baikie Crescent,
22 - 90 Charlestown, N S W: Au-
stralia am 13.06.2011. Herzliche
Glückwünsche von Cousine Käte
und Helmuth Fritze

Neubert, Edith aus **Gr. Hanswal-
de**, jetzt Willi-Bredel-Ring 37,

06502 Thale/Harz am 30.01.2011

Rattay, Hildegard geb. Krintus aus **Plenkitten**, jetzt W.-Busch-Str. 22, 27753 Delmenhorst am 17.04.2011. Alles Gute wünschen Cousine Käte und Helmuth Fritzke

85 Jahre

Geßner, Gerda geb. Kindler aus **Gerswalde**, jetzt Beethoven-Ring 25, 30989 Gehrden am 21.06.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Hensel, Erhard aus **Liebemühl**, Schüler der Mittelschule Saalfeld, jetzt Wilseder Berg 1-2, 28329 Bremen am 23.01.2011

Klause, Ega geb. Freude aus Gr. Hanswalde, jetzt Mittelstr. 4, 57629 Steinebach/Wild am 14.03.2011

Lichte, Brigitta geb. Neuendorf aus **Eichhorst/Pollwitten**, jetzt Schloßstr. 32, 29525 Holdenstedt am 04.11.2010. Es gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit Henning und Helga und Stefan, Martina und Henner

Rogowski, Gerda geb. Bredlau aus **Mohrungen**, jetzt Humboldtstr. 11, 42857 Remscheid am 23.04.2011. Tochter Monika, Schwiegersohn Michael und Enkel Manalie und Marc und Bruder Gerhard wünschen der Gerda alles Gute und Gesundheit

Schlegelmilch, Dorothea geb. No-reike aus **Kahlau**, jetzt Weinberg 11, 97711 Maßbach am 09.04.2011. Herzliche Glück- und Segenswünsche von Schwester Brunhilde und Schwager Albert

Siemaszko, Elli gab Böhnke aus Eichwerder, jetzt ul. Ostrodzka 4/5, PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 30.07.2011. Herzliche Glückwünsche von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

84 Jahre

Braasch, Hildegard geb. Kono-patzki aus **Gerswalde**, jetzt Kirchplatz 3, 23715 Bosau am 04.05.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannte aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Kallien, Günter aus **Heinrichsdorf**, jetzt Burgenlandweg 11, 40591 Düsseldorf am 19.02.2011

Klein, Hans aus **Saalfeld**, jetzt Viktor-v.-Scheffel-Str. 17, 90537 Feucht am 18.04.2011

Nagel, Ursula geb. Jurgeit aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Lilienstr. 11, 40699 Erkrath am 25.02.2011

Schucany, Ingeburg aus **Koschainen**, jetzt Bützower Str. 17, 23992 Neukloster am 05.06.2011

Wolf, Elfriede geb. Winklewski aus **Gerswalde**, jetzt Waldweg 2, 38889 Blankenburg/Harz am 03.03.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannte aus

Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Wolter, Hildegard geb. Grabowski aus **Mohrungen**, Preußisch Holländer Str. 47, jetzt Marie-Juchacz-Str. 5, 51645 Gummersbach am 11.06.2011. Herzliche Glückwünsche von Deiner Heimatfreundin Gerda

83 Jahre

Eckhardt, Gertrud geb. Adam aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Parkstr. 8, 50374 Erftstadt-Liblar am 06.04.2011

Garrels, Ilse geb. Müller aus **Schnellwalde**, jetzt Garrelsstr. 1, 26789 Leer am 27.04.2011

Görbert, Willi aus **Freiwalde**, jetzt Am Mühlgraben 6, 63846 Laufach am 11.02.2011. Wir gratulieren: Dein Evchen und alle Deine Lieben. Sie wünschen herzlich Gesundheit und Gottessegnen

Gottfried, Gerda geb. Gumgowski aus **Weinsdorf**, jetzt Schöne Aussicht 6, 23777 Klötzin am 21.03.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Kaisler, Elfriede geb. Dobbrik aus **Gerswalde** am 03.03.2011. Es grüßen alle Angehörigen und Bekannte aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Meier, Wally geb. Kindler aus **Gerswalde**, jetzt Ring der Einheit 38, 09618 Brand-Erbisdorf am 28.01.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannte aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schönsteich, Heinz aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 9, 23816 Bebensee am 19.02.2011. Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannte aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schwedberg, Irmtraut geb. Schwarz aus **Gerswalde**, jetzt Obere Lagerstr. 13, 82178 Puchheim am 04.03.2011. Alle besten Glückwünsche und viel Gesundheit wünschen Tochter Elke mit Ehemann Toni sowie Enkel Stefan mit Carmen. Es gratulieren auch alle Heimatfreunde aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Wittig, Erna geb. Pelz aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Wilhelmstrand 214, 12459 Berlin am 26.04.2011. Herzliche Glückwünsche von Deinen Cousinen Renate und Gerda

Wojcik, Annelise geb. Kusch, Pomorska 17/6, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 28.05.2011. Herzliche Glückwünsche

82 Jahre

Benjestorf, Frieda geb. Stelzer aus **Weepers**, später Mohrungen und Prothainen, jetzt Hauptstr. 286, 30826 Garbsen. Es grüßen ihre 3 Kinder, 4 Enkel und mittlerweile 5 Urenkelchen. Wir wünschen unserer Mutti noch viele Jahre bei guter Gesundheit im Kreis ihrer Familie

Böhnke, Heinz aus Eichwerder, jetzt Szymonowo/**Simnau**, PL 14 - 330 Maldyty/Maldeuten am 12.07.2011. Alles Gute von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Familienchronik

Fieker, Hertha geb. Brandt aus **Heinrichsdorf**, jetzt Industriestr. 6, 29223 Celle am 26.06.2011. Herzliche Glückwünsche von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Mischke, Gerhard aus Siemiany/**Schwalgendorf** am 15.03.2011. Herzliche Glückwünsche

Plottek, Elli, ul. Długa 9, Liwa, PL 14 -440 Milomlyn/**Liebemühl** am 11.03.2011. Herzliche Glückwünsche

Quass, Alfred aus **Gerswalde**, jetzt Dorfstr. 11c, 18184 Steinfeld am 09.05.2011 Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannte aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Szczurko, Edith geb. Jung aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Waidhofener Str. 11, 78532 Tuttlingen am 16.03.2011

Voigt, Christel aus **Weinsdorf**, jetzt Brekehof 1, 31787 Hameln am 29.05.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

81 Jahre

Baumgart, Alfred aus **Gerswalde**, jetzt Brunnenstr. 4 B, 18546 Sassnitz am 24.04.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Bollmann, Waltraut geb. Trosien aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Thieberg 2, 38885 Silstedt am 27.01.2011

Findeisen, Hildegard geb. Fichtenau aus **Weinsdorf**, jetzt Am Damm 21a, 27607 Neuenwalde am 25.05.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Friedebold, Helga geb. Müller aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Elbeweg 8, 32425 Minden am 19.03.2011

Laschkowski, Bruno aus **Gerswalde**, jetzt Gärtnergrund 3, 18195 Tessin am 14.05.2011. Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Uhlig, Ruth geb. Schmischke aus **Kl. Kantzen**, jetzt Kaiser-Friedrich-Str. 72, 10627 Berlin am 16.01.2011

Unterberg, Anneliese geb. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Herberger Str. 48, 37520 Osterode/Harz am 14.03.2011

Wendtlandt, Margarete geb. Mehlaus aus **Lixainen**, jetzt 17091 Kastorf am 03.04.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

80 Jahre

Bartsch, Kurt aus **Saalfeld**, jetzt Baldurstr. 27, 46284 Dorsten am 06.05.2011. Es gratulieren seine Frau, Kinder, Enkel, Urenkel und Geschwister. Wir wünschen Dir bei bester Gesundheit Liebe, Glück und Zufriedenheit

Böhnke, Lieselotte geb. Nabakowski, Szymonowo/**Simnau**, PL

Familienchronik

14-330 Maldyty/Maldeuten am 12.04.2011. Herzliche Glückwünsche, alles Liebe von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Finke, Helga geb. Schwarz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Rotenburger Str. 2, 27404 Brüttendorf am 23.04.2011

Flade, Eitel aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Wilhelmstr. 45, 47198 Duisburg am 22.04.2011

Jordan, Ernst aus **Paulken**, jetzt Allerberg 40, Reinhausen, 37130 Gleichen am 22.06.2011. Es gratulieren ganz herzlich Deine Ehefrau Elli, Deine Tochter Cornelia mit Mann, Deine Enkel Dennis und Sarah sowie Urenkel Denn-Samuel, Deine Schwester Anita mit Familie.

Kischel, Margarete geb. Aßmann aus **Seubersdorf**, jetzt Leonhard-Frank-Str. 8, 19059 Schwerin am 03.03.2011. Herzliche Glückwünsche, Gesundheit und alles Gute zum runden Geburtstag wünschen Deine Tochter Bärbel, Schwiegersohn Alfred, Enkel Jana, Christian und Claudia, Urenkel Lina sowie Schwester Dora und Schwager Horst

Luksch, Gertrud geb. Bartel aus **Ankern**, jetzt 63165 Mülheim, Melmelstr. 24 am 15.02.2011. Besonders herzliche Grüße von Sohn Reinhard aus Cebo Dhabi

Pregel, Else geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Danziger Weg 7, 88427 Bad Schussenried am

25.05.2011. Herzliche Glückwünsche von Deinen Geschwistern, Hilja, Hanni, Rena, Werner mit Familien

Schulz, Gisela geb. Döring aus **Buchwalde**, jetzt Aleksis-Kivi-Str. 2 18106 Rostock am 26.03.2011. Herzliche Glückwünsche und alles Gute von Helmuth und Käte Fritzke

Stephan, Ruth geb. Morgenroth aus **Gerswalde**, jetzt Konrad-Adenauer-Str. 52, 42553 Velbert am 04.02.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Werner, Manfred aus **Gerswalde**, jetzt Uhlandstr. 5, 31785 Hameln am 11.01.2011 Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

79 Jahre

Förster, Elli gab. Gehrke aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn am 25.04.2011

Gatermann, Ursula geb. Philipsen aus **Saalfeld**, jetzt Laaker Str. 45, 47137 Duisburg am 20.03.2011

Kirschstein, Gerhard aus **Bauditten**, jetzt Büdericherstr. 5, 47877 Willich, feierte am 11.01.2011 seinen Geburtstag

Kühn, Ursula geb. Gallei aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Im Seumel 28, 38122 Braunschweig am 18.02.2011

Familienchronik

Meins, Ursula geb. Reschke aus **Weinsdorf**, jetzt Wiesenstr. 22, 23843 Bad Oldesloe am 25.05.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

Schönfeld, Ruth geb. Losch aus **Gr. Arnsdorf**, jetzt Altenpflegeheim Störtebekerstr. 2, 23966 Wismar am 23.05.2011. Alles Liebe und vor allem Gesundheit wünschen Dir Horst, Gerda und Harald aus Wuppertal

Wirth, Fritz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt 25358 Sommerland am 10.02.2011

78 Jahre

Gonell, Waltraut geb. Holzke aus Bauditten und Kirschstein, Irmgard geb. Holzke aus **Bauditten**, jetzt beide Budericherstr. 5, 47877 Willich (NRW), feierten als Zwillinge ihren Geburtstag am 01.01.2011. Tel.: 02154/412859

Jek, Dieter W. aus **Mohrungen**, jetzt Hollywood USA, 12210 Tiara St.N. Hollywood CA 91607 - 1121. Wir gratulieren Dir sehr herzlich zum 29.05.2011 und wünschen Dir nur das Beste. Besonders noch viele schöne Jahre bei bester Gesundheit. Margot und Peter

Kinne, Waltraud, geb. Janzon aus **Schnellwalde-Leisnerberg**, jetzt Hohensteinstr. 18, 38440 Wolfsburg am 08.02.2011

Schaaf, Ellinor geb. Preuß aus **Kranthau-Nariensee**, jetzt Krähenberg 21. 31135 Hildesheim. Herzli-

chen Glückwunsch von Deinem Mann, den Kindern und Enkeln

77 Jahre

Meyer, Marianne geb. Wolter aus **Gr. Sauerken**, jetzt Hülsmannsfeld 10, 45770 Marl am 14.04.2011

Richelshagen, Waltraud geb. Eising aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Weierstr. 9, 78050 Villingen am 09.01.2011

76 Jahre

Faust, Renate aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Sponholzer Str. 25, 17034 Neubrandenburg am 11.04.2011. Herzliche Glückwünsche von Deinen Geschwistern Fritz und Gerda nebst Kindern

Fleischhauer, Paul aus **Gerswalde**, jetzt Prof.-Billroth-Str. 10 01259 Dresden am 08.04.2011. Herzliche Glückwünsche übermitteln alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Mahlau, Helmut aus **Weinsdorf**, jetzt Senator-Meyer-Str. 19, 31153 Wunstorf am 25.05.2011. Herzlichen Glückwunsch S. und I. Krause

Pelz, Rudi aus **Alt Bolitten**, jetzt Bökkenberg 40, 17268 Gerswalde am 15.03.2011. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute von Helmut und Käte Fritzke

Schmidt, Gertrud geb. Zandt aus **Terpen**, jetzt Am Teiche 12, 37120 Bovenden am 05.07.2011. Alles Gute und Liebe von Cousine Käte und Helmut Fritzke

Familienchronik

75 Jahre

Gund, Ingetraut geb. Bartel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Minnholz-Weg 14, 61467 Kronberg/Taunus am 31.01.2011

Jachow, Helga geb. Strauß aus **Königsdorf**, jetzt Herderstr. 49, 40882 Ratingen am 07.03.2011. Zum Geburtstag gratulieren wir Dir von ganzem Herzen. Dein Ehemann Horst und Deine beiden Töchter Petra mit Wolfgang und Karin mit Mark. Wir wünschen Dir alles erdenklich Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit

Sommerfeld, Fritz aus **Kahlau/Abbau**, jetzt Randstr. 75, 47804 Krefeld am 12.04.2011. Ganz liebe Geburtstagsgrüße von Deiner Tochter Ulrike, Schwiegersohn Cuno und Enkel Marcel

Szakowski, Ilse aus **Liebstadt**, jetzt Frankfurt, am 29.07.2011. Sie ist eine großzügige Spenderin des Lapidariums in ihrer Geburtsstadt. Die Heimatfreunde gratulieren und wünschen alles Gute

Uzdowski, Herta geb. Neumann aus **Auer**, jetzt Kührener Str. 121, 24211 Preetz am 23.02.2011

Zerfowski, Otto aus **Venedien**, jetzt Schleswiger Str. 20, 48147 Münster am 13.01.2011. Alle guten Wünsche und Gottes Segen, von seiner Frau Gerda, seinen Kindern, Schwieger- und Enkelkindern sowie seiner Schwester Christel und Familie

74 Jahre

Faust, Fritz aus **Mohrungen/Abbau**, jetzt Kromlauer Weg 60, 02943 Weißwasser am 11.04.2011. Herzliche Glückwünsche von Deinen Schwestern Renate und Gerda nebst Kindern

Preuß, Hans-Hermann aus **Weepers** am Geserichsee am 7. April. Viele Grüße und Gesundheit zum 74. Geburtstag von Olga und Eddi aus Kurhessen

Simson, Maria geb. Sombrutzki, Kwiatowa 10/17, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 29.03.2011. Herzlichen Glückwunsch

Stein, Bruno aus **Gerswalde**, jetzt Am Kohlenberg 1, 88289 Waldburg am 20.05.2011. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

73 Jahre

Mazur, Gisela geb. Hermann aus **Gerswalde**, jetzt PL 14-233 Jerzwald/Gerswalde am 23.01.2011. Es gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute in der Heimat alle Angehörigen und Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Weyer, Irma geb. Westphal aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Bergstr. 59, 56203 Höhr-Grenzhausen am 18.01.2011

72 Jahre

Jagela, Ursula geb. Biell aus Wenecja/**Venedien**, PL 14-300 Morag/Mohrungen am 01.05.2011. Herzlichen Glückwunsch

71 Jahre

Adrians, Elfriede geb. Bolz aus **Weinsdorf**, jetzt Geneickenerstr. 110 41238 Mönchengladbach am 25.05.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

70 Jahre

Bendzulla, Ingrid geb. Motel aus **Gergehenen**, jetzt 46284 Dorsten, am 04.02.2011 Herzlichen Glückwunsch Tochter Maike und Schwiegersohn Werner

Kiy, Helga geb. Goralski aus **Saalfeld**, jetzt Karlstr. 37, 31785 Hameln am 28.03.2011. Alles Gute, viel Glück im neuen Lebensjahr wünschen Dir Margot und Familie

Leci, Gudrun geb. Falk aus **Weinsdorf**, jetzt Schillerstr. 20, 48734 Reken Bhf. am 17.05.2011. Herzlichen Glückwunsch S. Krause

70 Jahre

Peschel, Margot geb. Pohl aus **Gr. Arnsdorf**, jetzt Glückauf 10, 03031 Spremberg am 06.02.2011. Nachträglich zu Deinem Geburtstag nur das Allerbeste und dass es Dir gesundheitlich besser geht. Das wünscht Dir Deine Bekannte aus der Heimat

68 Jahre

Schülke, Udo, Slonecznik/Sonnenborn 49, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 01.05.2011. Geboren wurde er in Kursdorf, Krs. Frau-stadt/Pommern. Jetzt wohnt das Geburtstagskind in Sonnenborn. Herzliche Glückwünsche

Goldene Hochzeit

Bahr, Fritz und Ehefrau Hildegard geb. Stock aus **Seubersdorf**, jetzt Dümptener Str. 19, 45359 Essen, feiern am 03.03.2011 das Fest der goldenen Hochzeit. Es gratulieren Schwägerin Ursula und Kinder

Richtigstellung

Der Glückwunsch zum Geburtstag für Frau Elfriede **Buczynska**, geb. Wollmann erschien in der MHN Nr. 121 (Sommer 2010). Ein Anruf teilte bald danach ihren Tod mit. Die Anzeige ist in der MHN Nr. 122 (Weihnachten 2010) zu lesen. Ein weiterer Anruf bestätigte, dass Frau Buczynska aber lebt. Der Spruch: Totgesagte leben länger, hat sich bestätigt. Herzliche Grüße an Frau Buczynska



DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Bartsch, Christel geb. Hoffmann aus **Kahlau** verstarb am 14.11.2010 im Alter von fast 104 Jahren. In Liebe und Dankbarkeit nehmen in ehrendem Gedenken Abschied Gertraud Priegnitz geb. Bartsch und Ehemann Karl, Erika Neumann geb. Bartsch und Ehemann Fritz

Bausch, Elisabeth geb. Reißberg, Tochter vom Küster der ev. Kirche **Mohrungen**, geb. am 28.03.1935, verstorben am 19.06.2002 in Mülheim/Ruhr

Brosowski, Erna geb. Ewald aus **Sonnenborn** ist am 27.01.2011 im Alter von 91 Jahren von uns gegangen. „Einschlafen dürfen, wenn man müde ist, und eine Last fallen lassen, die man lange getragen hat, ist nicht Sterben, sondern Erlösung.“ In Liebe und Dankbarkeit die Töchter, Enkel mit Lebenspartnern und Urenkel

Buckel, Waltraud geb. Kunkel, Tochter vom Friseur Kurekel am Marktplatz in **Mohrungen**, geb. am 23.12.1934, verstarb im Januar 2009 in Mannheim

Deppner, Grete geb. Szebrowski, geb. am 25.04.1920 in **Königsdorf**, verstarb am 14.10.2010 in Berlin. Ihr Bruder Helmut, ihre Kinder Jutta und Manfred mit Familien vermissen sie sehr.

Dietrich, Walter aus **Gerswalde**, geb. am 19.08.1920, ist am 06.02.2011 verstorben. Es trauern um ihn seine fünf Kinder, die Enkel sowie die Heimatfreunde aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Ebeling, Liesbeth geb. Schulz aus **Löpen**, geb. am 03.04.1920, verstarb am 30.11.2010. Sie folgte ihrer vor 20 Monaten heimgerufenen Schwester Grete. Es trauern um sie ihr Bruder Erwin Schulz mit Familie, Steinhuder Str. 25, 31515 Wunstorf

Eichler, Dora geb. Hormann aus **Venedien**, geb. am 15.02.1923, verstarb am 03.02.2011 in Wörth/Rhein. In stiller Trauer: Tochter Christiane Jacobsen geb. Eichler mit Ehemann Jürgen sowie ihre Schwestern Reni Holleitner geb. Hormann, Rüdesheim, und Anni Trauten geb. Hormann, Essen. Traueranschrift: Christiane Jacobsen, Tribergem 65, 25938 Utersum/Föhr

Feddrich, Käthe geb. Poschmann aus **Liebstadt** als das Kind von

Carl und Berta Poschmann. Geb. am 30.10.1923, verstarb sie am 01.12.2010. Meine Mutter ist 87 Jahre alt gewesen. Kontakt: Feddrich, Waldstr. 17, 37574 Einbeck, Tel.: 05561/ 81603

Grimm, Helmut aus **Schöneich**, geb. am 09.03.1917, verstarb am 11.01.2010 in Lübeck

Harbart, Erwin aus **Hohenstein-Saalfeld**, geb. am 19.02.1927, verstarb kurz vor seinem 84. Geburtstag nach langer Krankheit am 13.02.2011. Wir sind sehr traurig: seine Ehefrau, 2 Kinder mit Partner und 2 Enkel. Traueranschrift: Helga Harbart, Leuschnerstr. 21, 25421 Pinneberg

Heilmann, Christel aus **Kahlau** geb. Huwald, geb. am 10.03.1920, verstarb am 18.10.2010 in Schwerin im Kreise der Familie. In Liebe und Dankbarkeit nahmen Abschied: ihre vier Söhne und Familien. Traueranschrift: Eckhard Heilmann, Eschenring 2, 19065 Pinnow, Tel.: 03860/ 8427

Hinzmann, Selma Helga geb. Kirschnick aus **Golbitten**, geb. am 01.01.1925, verstarb am 17.01.2011 in Gettorf

Klaus, Irmgard geb. Komrowski aus **Weinsdorf**, geb. am 08.07.1931, verstarb am 25.07.2010 in Jena. Um sie trauern ihr Sohn Volker mit Familie, ihre Schwestern Elsa Claus und Hannelore Pape und ihre Familien

Looß, Erna geb. Beldig, geb. am 21.11.1924 in **Mohrungen**, verstarb am 1.12.2010 in Hannover. Wir nehmen Abschied in Dankbarkeit für alle Fürsorge und Liebe, die Du uns in Deinem Leben geschenkt hast. Im Namen aller, die sie lieb hatten: Gerhard Looß, Jutta Bartels geb. Looß und Familie. Traueranschrift: J. Bartels, 26127 Oldenburg, Am Struthof 7

Pannwitz, Franz aus **Gr. Arnsdorf**, geb. am 28.01.1922, verstarb am 22.11.2010 in Bad Emstal. In stiller Trauer: Ursula Pannwitz, Marianne und Manfred Meyer sowie alle Verwandten und alle, die ihn lieb hatten

Schilsky, Frieda geb. Teichert aus **Eckersdorf**, geb. am 01.04.1928, verstarb am 13.01.2011 nach geduldig ertragener Krankheit. In stiller Trauer nehmen Abschied Schwester Erna Bartels geb. Teichert mit Familie, Nachtigallenweg 3, 38820 Halberstadt, und Sohn Uwe Schilsky mit Familie

Schröter, Helga geb. Teuchert, Tochter vom Finanzbeamten Teuchert aus **Mohrungen**, geb. am 16.03.1935, verstarb am 10.04.2010 in Wismar

Schucany, Eckart, geb. 27.01.23 in **Goyden**, zuletzt wohnhaft in 67133 Maxdorf, verstarb am 29.12.2010. Um ihn trauern seine Frau Rosel Schucany, seine beiden Töchter, Schwiegersöhne, vier Enkelkinder und sieben Geschwister mit Familien

Am 1.12.2010 starb meine Mutter Käthe Feddrich, geb. Poschmann im Alter von 87 Jahren, in Ihrem Haus, Salzderhelden, Waldstrasse 17, in dem sie die letzten 50 Jahre verbrachte.

Es ist in ruhiger, gelassener und liebevoller Form geschehen, und erfüllt uns mit großer Dankbarkeit, dass wir diesen letzten Moment und Übergang mit ihr in tiefer Verbundenheit annehmen konnten.

Sie wird nun in ihrer ganzen Schönheit im Himmel für immer wirken.
in tiefer Liebe
Holger und Christine

Liebe MHN Leser,

das schlimme und unheilvolle Schicksal der Eltern meiner Mutter (Berta und Carl Poschmann) und der noch für mich deutlich spürbare Druck daraus, veranlassten mich 2003 den Weg nach Liebstadt zu finden, um zu versuchen das alles nach knapp 60 Jahren noch in den Ausgleich zu bringen.

Daraus wurde dann in einem über Jahre gehenden Prozess, die „Anti Krieg und Gewalt Gedenkstätte“, die gleichsam ein Lapidarium des bis 1945 existierenden evangelischen Friedhofs Liebstadt an gleicher Stelle ist. Hier gelang es uns vieler qualvoll umgekommenen zivilen Menschen offen zu gedenken und auf sie würdevoll aufmerksam zu machen.

Wir sollten aber auch immer aus Leid und Qual wieder aufstehen und auferstehen, und uns darauf einlassen, dass zu unterstützen und zu fördern, was unsere menschliche Existenz befreit davon mit und in Gewalt Lösungen zu suchen und zu finden.

Ich werde dies jetzt verstärkt und überwiegend tun, und u.a. finanzielle Unterstützung besorgen für ernsthafte Projekte und Arbeiten anderer Menschen, die Wege und Formen entwickeln und praktizieren, um nicht wieder in Feindschaft und Krieg zu landen.

Sicher bin ich nicht leiblich in Liebstadt bzw. dem Kreis Mohrungen geboren, doch die tiefe Verbindung zu den familiären Wurzeln machte mich zum freiwilligen Liebstädter, erst recht, wenn wir das Wort Liebstadt im übertragenen Sinne empfinden, und so habe ich dafür den Verein/ Stiftung „Liebstadt - Stadt der Liebe“ gegründet.

Ich denke gute Taten und die Unterstützung von Sinnvollem, wird das Andenken und die Existenz der Heimatstadt meiner Mutter und vieler anderer liebevoller Menschen über alle Zeit hinaus tragen, denn sie erfüllt unsere Herzen.

mit herzlichen Grüßen und Wünschen
Holger Feddrich

Schuh, Helmut aus **Gr. Arnsdorf**, geb. am 12.08.1927, verstarb am 11.01.2011. Es trauern um ihn: Norbert und Bettina Schuh geb. Bruhns, Rodeweg 3, 31234 Edemissen-Mödesse, Oliver und Christian, Lena Barylla

Schülke, Hedwig geb. Macht, geb. am 16.11.1922 in **Kowno**, ist am 21.12.2010 im Alter von 88 Jahren verstorben. Es trauern um sie ihre Kinder und Geschwister

Seitz, Rita geb. Neumann, Tochter von Max und Grete Neuman geb. Spitzki aus **Mohrunen**. Geb. am 25.03.1936, verstarb sie am 28.08.2010 in Grimmen. Mit der Familie trauern ihre Mohrunger Freundinnen. Traueranschrift: Carsten Seitz, Stralsunder Str. 13 A, 18507 Grimmen

Urner, Rosemarie geb. Kallien aus **Kl. Kantten**. Sie verstarb am 20.10.2010 im Alter von 87 Jahren. In stiller Trauer nahmen Abschied ihre Tochter Marlies Grüttner, 4 Enkel und alle, die ihr nahestanden. Traueranschrift: Marlies Grüttner, Gartenstr. 14, 84424 Isen

Wille, Hedwig geb. Weihs aus **Goldbach**, geb. am 03.10.1922, ist am 12.12.2010 friedlich eingeschlafen. In tiefer Trauer ist ihre Schwester Helli Frassa geb. Stein

nebst Angehörigen. Ziolkowskistr. 11/0804, 17036 Neubrandenburg

Winnicke, Ellen geb. Kiesow aus **Liebwalde** wurde am 17.12.2010 von Gott heimgerufen. In Liebe und Dankbarkeit: Winfried Winnicke mit Warinka und Warin. Ihrer gedenken in Liebe alle Verwandten und Bekannten. Traueranschrift: Winfried Winnicke, Joachim-Friedrich-Str. 46, 10711 Berlin. Tel.: 030/8913397

Zein, Christa geb. Frieße aus **Mohrunen**, geb. am 21.12.1930, verstarb am 23.01.2011, vier Wochen nach ihrem 80. Geburtstag. In stiller Trauer um seine liebe Frau sowie alle Verwandten und Bekannten Edwin Zein, Südring 51, 18059 Rostock

Zimmermann, Karl-Ernst aus **Waltersdorf**, geb. am 08.04.1928, verstarb am 23.01.2011. In stiller Trauer: Sophia Zimmermann geb. v. Rönn, Klaus und Anke Zimmermann mit Kai, Lisa, Lars, Karin und Manfred Fanter mit Arne und Heide, Katharin, Julia, Marlies und Detlef Ahlf mit Mareike und Jörg, Hilke und Jörn, Martin und alle Angehörigen, sowie alle Waltersdorfer Freunde. Wenn es die Gesundheit zuließ, besuchte er unsere Kreistreffen in Bad Nenndorf.



**Deutschland-
treffen
der Ostpreußen**

28. und 29. Mai 2011
auf dem Gelände der Messe Erfurt

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Bestellen Sie ganz einfach per Email unter:
vertrieb@preussische-allgemeine.de

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie für ein Jahres-Abo!

Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Die Preußische Allgemeine Zeitung ist anders. Sie greift ohne Polemik, aber mit klarem Standpunkt all die Themen auf, an die sich die meisten anderen Medien kaum mehr herantrauen.

Gleich unter
040-41 40 08 42
oder per Fax
040-41 40 08 51
anfordern!

Preußische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.

- Ich lese 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch).
 Ja, ich abonniere mindestens für 1 Jahr die PAZ zum Preis von z. Zt. 108 Euro (inkl. Versand im Inland) und erhalte als Prämie das ostpreußische Schlemmerpaket.

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Lastschrift Rechnung

Konto: _____

BLZ: _____

Bank: _____

Datum, Unterschrift: _____

Die Prämie wird nach Zahlungseingang versandt. Der Versand ist im Inland portofrei. Voraussetzung für die Prämie ist, dass im Haushalt des Neu-Abonnenten die PAZ im vergangenen halben Jahr nicht bezogen wurde. Mit dem Bezug der PAZ ist die kostenlose Mitgliedschaft in der Landsmannschaft Ostpreußen verbunden. Die Prämie gilt auch für Geschenkabonnements; Näheres dazu auf Anfrage oder unter www.preussische-allgemeine.de.


Preußische Allgemeine Zeitung
Das Ostpreußenblatt

Liebe Gäste, Liebe Mohrunger!

Die Pension Dworek Sople unter der Leitung von Christina Nowicki lädt Sie ein zum Genießen und Entspannen.

Unseren Gästen steht zur Verfügung:

- Restaurant, traditionelle pol. Küche
- ein gemütliches Kaminzimmer
- ein Billardzimmer
- Boot- und Fahrradverleih am Haus
- Volleyballfeld
- Kinderspielplatz
- Park, der zum Spazieren einlädt, usw.

Bitte besuchen Sie uns im Internet



Kaminzimmer im Herrenhaus Zoepel (Dworek-Sophie), Der Oberlandkanal, 5 km entfernt vom Haus.

Dworek Sople



Das Gut in Zoepel um 1930. Damals Fam. Kahle



Die Lage des Hauses ist optimal, um Ausflüge in unsere nähere Umgebung zu unternehmen. Gerne sind wir Ihnen behilflich bei der Planung von Tagesausflügen, z. B. nach:

- Danzig, Sopot, Gdingen
- Allestein, Heilige Linde, Wolfsschanze
- Mohrungen (15 km entfernt)
- Golfplatz (20 km entfernt)
- Geneigte Ebenen (5 km entfernt)

Reservierungen

+ 48 692 831 686

info@dworeksople.pl, sople@gmx.net

Wir sprechen Deutsch!

Bitte besuchen Sie uns im Internet
www.dworek-sople.pl

www.gartenpungel.de

*Schloss
Hotel*

Gartenpungel

Nicht weit von Liebstadt entfernt, direkt an der Passarge, der alten Grenze zwischen Ermland und Oberland, liegt das schon im 14. Jahrhundert erwähnte Landgut Gartenpungel, das in den 90er Jahren liebevoll restauriert und zu einem Hotel umgestaltet worden ist. Auf mehr als 1000 ha Land ist ausreichend für Abwechslung gesorgt. Reiten, Schwimmen, Angeln, Kutschfahrten, Fahrradtouren, Wandern, Grillen am Lagerfeuer, oder Ausflüge in das nahe gelegene Allenstein, Heilsberg, und Mohrungen sind möglich.

Prospekte und Anfragen unter: 040 42102683

www.banners-in-ostpreussen.de

*Herrenhaus
Hotel
Banners*

Das Herrenhaus Banners, etwa 5 km von Gartenpungel entfernt, stammt

aus dem 18. Jahrhundert. Hier hatte nur das Kellergewölbe die Zeiten überdauert, wurde aber 1999 wieder von Grund auf neu errichtet und ist eines der schönsten Häuser in Ermland und Masuren. Banners liegt direkt am See und bietet seinen Gästen stilvoll eingerichtete Zimmer, welträumige Säle und sonnige Terrassen mit Blick auf den Park.

Wir bieten komfortable und gemütliche Doppelbettzimmer und Apartments (ab 25,00 Euro), sowie eine Verpflegung, die überwiegend aus eigenem Anbau und eigener Zucht stammt.

Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko,
Telefon: 00 48/89/7 58 83 90,
00 48/89/7 58 99 08,
E-Mail: matyty@post.pl

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr),
Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).



*Besuchen Sie unsere
Heimatstube im Rathaus
in Mohrungen!*

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagendusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Słonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl.

Anzeigen

Das Ostpreußische Tagebuch. Eine Film-Dokumentation auf 2 DVDs

Der Chirurg Dr. Hans Graf Lehndorff hat mit seinem ostpreußischen Tagebuch seine außergewöhnlichen Erlebnisse in der ostpreußischen Heimat in der Zeit von 1945 bis 1947 mit großer Eindringlichkeit geschildert. Das Elend der Flucht, die Belagerung der Festung Königsberg und schließlich die Eroberung durch die sowjetische Armee mit ihren grauenhaften Auswirkungen für die verbliebene Zivilbevölkerung beschreibt Graf Lehndorff in ergreifender Weise.

In dieser Dokumentation werden die Leidensstationen eingehend nachgezeichnet. Alle Filmaufnahmen wurden an Originalschauplätzen gemacht. Der Betrachter erhält gleichzeitig einen tiefen Einblick in die Geschichte der Familie von Lehndorff.

**Die DVD-Kassette mit zwei DVDs kostet einschließlich Versand im Inland 49,00 €. Die Kassette kann bezogen werden über:
Friedhelm A. Dölling, Fliederweg 19 D-49525 Lengerich
Tel.: 05481-846475 E-Mail: frdoelling@aol.com**

Ferien in Liebmühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 19,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebmühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Herrlich gelegenes Hotel im Gutshaus Posorten. Das Hotel liegt im Dorf Posorten direkt am Posorter See. Es bietet Entspannung und Erholung in ruhiger Umgebung und eignet sich gut als Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung, wie zum Oberländer Kanal (4 km) oder zur Marienburg (40 km). Die Preise für Übernachtung und Halb-

pension sind eher niedrig. Die Besitzerin, Frau Iwanow, spricht englisch. Adresse: Palac Pozorty, PL-13-320 Zalewo, Telefon und Fax aus Deutschland: 0048/89/758 40 36, E-Mail: palac@pozorty.pl, Internet: www.pozorty.pl. Auskunft: 030/823 59 55

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Buch-Anzeigen

Das Dorf Kahlau

mit Ortsteil Wilhelmsthal

Dokumentation zusammengestellt von Otto Strauß, Friedrich Kopitzki und Benno Eichler, mit Bildern und Dorfplan, Einwohnerliste, Sitten und Gebräuche wie Dorfspottlied, Dorfgeschichte, Kirche, Familienfeste, Vereinsleben und mehr.

Als Buch mit über 180 Seiten, DIN A4, Klebebindung,

noch einige Exemplare vorhanden, für E 30,00 p. St. zuzüglich Porto

von **Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32, 56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Rollberge/ Oberländischer Kanal

und viele andere Orte
zwischen Elbing - Pr. Holland -
Mohrungen - Osterode
in alten und neuen
Ansichtskarten / Grußkarten.

Bitte Gratisliste anfordern bei

**Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32
56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.

Ein bisschen Heimweh bleibt immer

Biographie von Lieselotte Redeker
Zu beziehen durch: Lieselotte Redeker, Schützenstr. 10, 32791 Lage –Tel.: 05232/963698 od. verbinden lassen 05232/3466. oder den Buchhandel. Preis: 15,50 EUR, ISBN 978-3-86582-432-5

Johann Gottfried Herder – Wir auf dem Weg zu dir – von Mohrungen bis Weimar. Wahres und Mögliches – von Christine Manthey und Fred Manthey Zu beziehen durch den Buchhandel, ISBN 978-3-927437-30-2, 159 S., Preis: 28,60 EUR

Kersten Radzimanowski, Schwalgendorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrüenenswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 2102, 58264 Gevelsberg.
E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»Ostpreußen bittet zu Tisch« Rezepte und Humoristisches. 34 Seiten, DIN A4. Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,00 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutender Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

10,00 Euro plus Porto

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel

Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
25,00 Euro plus Porto

**Sonderpreis für beide Bände
35,- Euro**

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit von Erich Przetak sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband
646 ältere Fotos aus 142 Orten unseres
ostpreußischen Heimatkreises

20,00 Euro plus Porto

Bestellungen sind zu richten an:

Wolfgang Warnat • Silcher Straße 5 • 35415 Pohlheim • Tel. 0 64 03/6 09 90 09
Fax 064 03/6 09 90 07

(siehe auch Bücherangebotsliste in der Heftmitte)

»Neu! Preisermäßigung«

Neuer Bildband – Alte Ansichtskarten

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen und
die Stadt selbst. Preis: 17,- € plus Porto/Verpackung 1,50 €.

**Zu bestellen bei Gisela Harder,
Moorfleeter Deich 395 • 22113 Hamburg • Tel.+Fax 040/7373220**

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur,
wenn ausreichend Porto beiliegt. **Die Redaktion**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei. **Die Redaktion**



Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

In der Landsmannschaft Ostpreußen – Patenstadt Gießen

Druckauflage MHN – Spenden,

Herzlichen Dank für die Spende, die Sie der Kreisgemeinschaft Mohrungen zukommen haben lassen.

Nun ein paar Worte vom Schatzmeister. In der MHN 120 habe ich mich als neuer Schatzmeister vorgestellt. Wie ich damals bereits festgestellt habe, muss die Kreisgemeinschaft Mohrungen bestrebt sein, die Ausgaben auf das Nötigste zu beschränken. Andererseits aber müssen die Einnahmen aus den Spenden diese Ausgaben decken. Nur so ist es möglich, unsere vielfältigen Aufgaben wahrzunehmen.

Wie ich dankbar festgestellt habe, reichen die Spendeneinnahmen wieder aus, die Ausgaben zu decken. Doch leider musste ich auch bemerken, dass nicht alle MHN-Bezieher auch spenden. Sicher haben es einige Leser vergessen, dass der Druck und der Postversand nicht unerhebliche Kosten verursachen. Also bitte ich auch diejenigen Leser um eine kleine Spende. Als Gegenleistung werden wir die MHN auch attraktiver machen. Durch den Druck von Farbfotos sollen unsere Leser mehr Qualität erhalten. Damit dies auch finanziert werden kann, stellen wir uns folgende Lösung vor:

- Die Druckauflage wird auf das Nötigste beschränkt.
- Die Oster- und Sommerausgabe werden im Umfang geringer sein. Die Weihnachtsausgabe bleibt im bisherigen Umfang bestehen.
- Der verringerte Druckumfang bedingt auch eine Straffung der Artikel.
- Aber wie gesagt, die Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten werden dafür auch attraktiver.

Ich hoffe, dass Sie unser Vorhaben auch zukünftig mit Spenden unterstützen. Wie wir anlässlich der Bruderhilfe-Auszahlung unlängst festgestellt haben, sind die meisten ehemaligen Friedhöfe verwildert. So werden wir bei nächster Gelegenheit zur Abstimmung bringen, dass Hinweisschilder auf diese alten Friedhöfe angebracht werden. Auch sollte Zug um Zug die verwilderten Friedhöfe wieder begehbar gemacht werden. Dabei wäre es wünschenswert, wenn die deutsche und auch die polnische Jugend sich dieser Aufgabe widmen würden. Dies wäre ein Beitrag zur Aussöhnung und Volkerverständigung. Sprechen Sie doch einmal mit Ihren Nachkommen, vielleicht fällt dieser Gedanke auf fruchtbaren Boden!

Die Jugend ist unsere Zukunft, um das Andenken an die geliebte Heimat zu bewahren!

Frank Panke
Schatzmeister

! Spendenüberweisungsformulare sind in MHN eingelegt !

MHN – SPENDENKONTO bei der KSK Köln

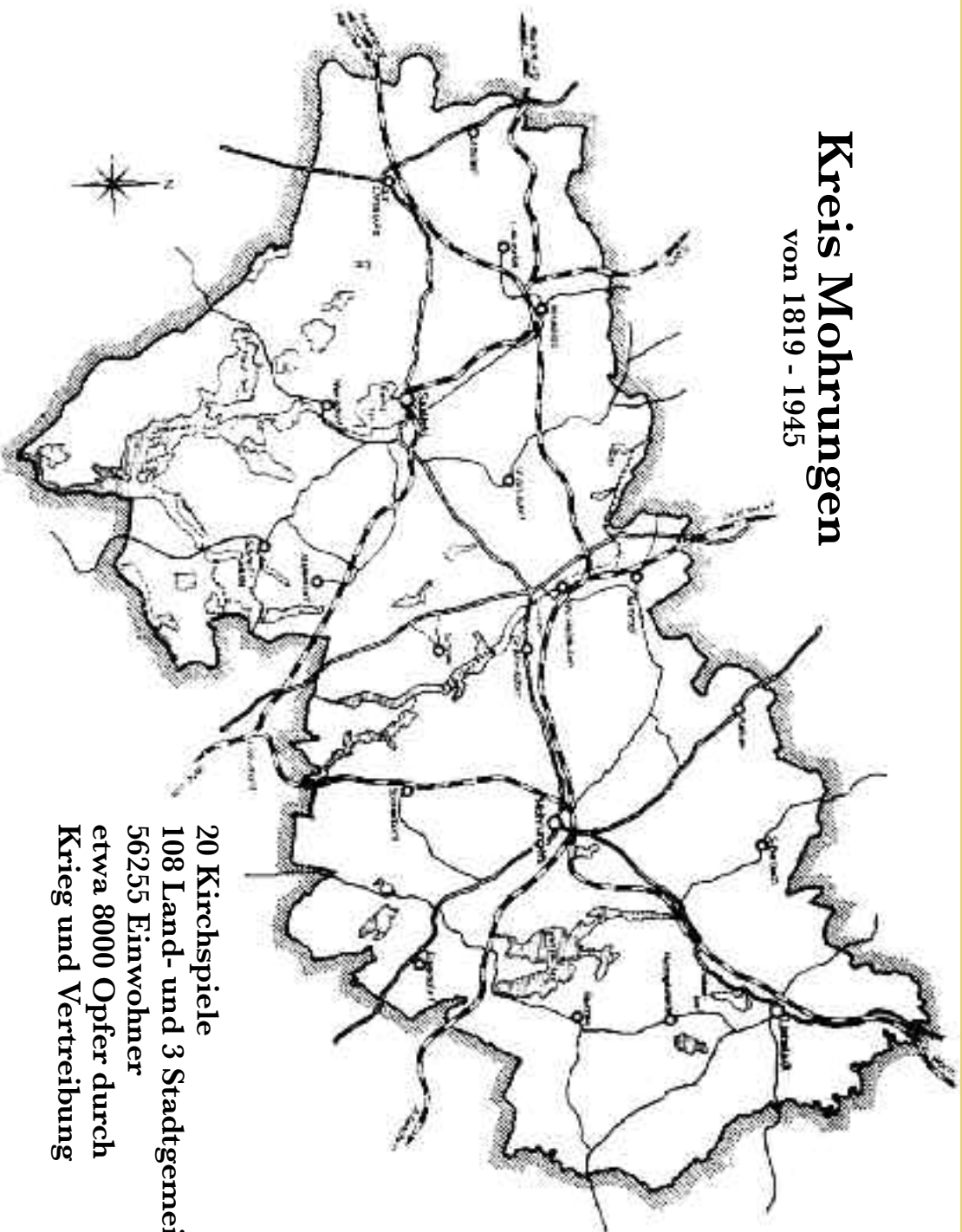
Konto-Nr 0153005758, BLZ 370 502 99

**Für SPENDEN aus dem AUSLAND ist die Angabe der BIC und IBAN wichtig:
BIC (Swift-Code) = COKSDE33 und IBAN = DE48370502990153005758**

Die Redaktion und der Vorstand der Kreisgemeinschaft Mohrungen

Kreis Mohrungen

von 1819 - 1945



20 Kirchspiele
108 Land- und 3 Stadtgemeinden
56255 Einwohner
etwa 8000 Opfer durch
Krieg und Vertreibung